

Bibl. A. P.  
Jel. Götz  
2282

# Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Hierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 229.

Hirschberg, Sonntag, den 1. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Zeitspaltze oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 4. Quartal 1876 werden noch von allen kaiserl. Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

## Wochen-Abonnements

nehmen die Expedition und die Colporteurs des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im October 1876.

## Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

\* Hirschberg, 30. September. (Politische Uebersicht.) Der Verein für Reform der Schule hatte vor Kurzem „an alle Leiter und Lehrer der preussischen Volksschulen, so wie an alle Gemeindeglieder, denen das Wohl ihrer Schule am Herzen liegt“, die dringende Aufforderung gerichtet, zu Händen seines Schriftführers Berichte darüber einzusenden, wo immer ein Pfarrer oder Schulinspector die Schulaufsicht in einem den Interessen des Staates und der modernen Volkserziehung schädlichen Sinne ausübe. In Folge dessen sind nun, wie das „Berl. Tagebl.“ meldet, von allen Seiten überaus zahlreiche Mittheilungen eingegangen, die zum Theil wirklich Unglaubliches berichten, und die uns recht erkennen lassen, wie es in unserer Volksschule immer noch aussieht und wie namentlich von vielen Geistlichen die Schulinspektion in einer Weise gehandhabt wird, bei der für eine gesunde Entwicklung unseres Volkserziehungswesens wahrlich nichts herauskommen kann. Hierbei ist wieder recht deutlich zu sehen, wie verhängnisvoll es sein muß, wenn ein Gesetz, wie das Schulaufsichtsgesetz, vorwiegend in der Theorie besteht, in Wirklichkeit aber fast überall die Verhältnisse geblieben sind, wie sie waren. Thatsächlich hat die Kirche doch noch weitbin die Aufsicht über die Schule und der geistliche Einfluß ist meistens größer, als man glaubt. In dieser Beziehung muß allerdings noch etwas geschehen, soll es in der Volksschule besser werden. Uebrigens sollen die beim Verein zur Reform der Schule eingegangenen Mittheilungen vom Vorstande desselben demnächst gesammelt, an geeigneter Stelle bekannt gegeben und zur Abhilfe der vorhandenen Mängel nach Möglichkeit verwendet werden. — Die conservative Agitation hat sich in dem Bestreben, die „außerordentlichen Folgen“ des Liberalismus auf allen Gebieten des Staatslebens darzustellen und zu den anderen Interessengruppen, mit denen sie Fühlung unterhielt, auch den

Lehrerstand zu gefallen, wiederholt sogar zu der Behauptung verfliegen, die liberale Gesetzgebung habe die Schule vernachlässigt und für die materielle Besserstellung des geistlichen und Lehrerstandes wenig Interesse gezeigt. Zur Kennzeichnung dieser Behauptung rufe man sich doch einmal die folgenden Thatsachen ins Gedächtnis: Zur Zeit des altconservativen Herrn von Mähler brauchte man Jahre, um auch nur die armselige Pension von 50 Thalern für die hungernden Lehrerwitwen vom Staate herauszupressen. Die Lehrer hungerten weiter und wenn die Gemeinden nichts bezahlten, der Staat bezahlte sicherlich gar nichts. Von 1850 bis 1872 haben die Zuschüsse für die Lehrergehälter, abgesehen von einem einzigen ganz dürftigen Betrag, überhaupt kaum zugenommen. Erst seit 1872 hat der Staat sich geregt und begriffen, daß die allgemeine Schulpflicht und Volksbildung eine schöne Phrase bleibt, wenn die Mittel der Gesamtheit nicht überall eingreifen und die schwächeren Glieder unterstützen. Der ordentliche Etat des Cultusministeriums, der bis 1872 nur 21,407,000 M. betrug, ist bis zum Jahre 1876 auf 44,700,000 M. gestiegen. Die Verwendungen vermehren sich innerhalb dieser vier Jahre für die Universitäten um 2,168,000 M., für die Gymnasien und Realschulen um 2,541,000 M., für das Elementarschulwesen um 12,590,000 M. Für Kunst und Wissenschaft hatten sich im Vergleich zum Jahre 1872 die Ausgaben um 1,276,000 M., für Cultus und Unterricht gemeinsam um 3,697,000 M. gesteigert. Von dieser letzten Summe fallen 2,750,000 M. auf die Verbesserung der Pfarrrergehälter bis zu dem Minimum von 800 und bei älteren Geistlichen von 1000 Thalern. Ein neuer Normaltarif befriedigte die Lehrer der höheren Anstalten, wozu dann noch die Wohnungsgeldzuschüsse kamen, die freilich bei den städtischen Schulen erst allmählich nachfolgen. Zuletzt wurde auch die Verbesserung der Seminarlehrer nachgeholt, nachdem die Minimalgehälter der Volksschullehrer auf das Maß von 250—300 Thlr. und die Alterszulagen auf den noch unzureichenden Betrag von 30 und 60 Thlr. gebracht waren. Bei allen diesen Maßregeln folgten die Liberalen nicht bloß der Regierung, sondern sie gaben vielfach den treibenden Anstoß. Um anschaulich zu machen, wie gering der Staatszuschuß für die Volksschule zur Mähler'schen Zeit im Vergleich zu heute war, stellen wir noch die Jahre 1868 und 1876 zusammen. Damals gab der Staat für das Elementarschulwesen  $3\frac{1}{2}$  Mill. Mark, heute giebt er 18 Mill. Mark. Sein Beitrag hat sich mehr als verfünffacht, und derselbe ist, da die mittleren und größeren Städte, mit Ausnahme des Seminarwesens, für sich selbst sorgen müssen, ganz überwiegend dem kleinen Lande und den kleinsten Städten zu Gute gekommen. — Der Bekannte der Curie, die Buße Kaiser Heinrichs IV. in Consequenz nach Ablauf von 300 Jahren durch ein allgemeines Fest der katholischen Christenheit zu feiern, wird von dem



conservativen englischen „Standard“ lächerlich gemacht. Eine solche Freier wäre nach seiner Meinung eine Herausforderung nicht bloß für Deutschland, sondern für sämtliche Regierungen der Welt, die allesamt gleich fest entschlossen seien, die Oberhoheit der Kirche über den Staat nimmermehr anzuerkennen. — Schon rüstet sich Spaniens Residenz, mit allem Pomp die Herrliche zu begrüßen und die aus der Verbannung heimkehrende Ex-Landesmutter mit Jubel zu empfangen. Vorkünftig ist Donna Isabella im Escorial abgesehen, angeblich um ihre dort krank liegende Tochter, die Prinzessin Pilar zu besuchen, in Wahrheit, um ihren feierlichen Einzug in Madrid vorzubereiten. Von Santander, wo Isabella zuerst residierte, bis zum Escorial ist der Erbkönigin Reise ein wahrer Triumphzug gewesen, aus allen Militärregimenten waren Truppen zur Ehrengarde nach den Bahnhöfen kommandiert, und Generale, Militär- und Civil-Gouverneure gaben der hohen Reisenden das Geleit. In Madrid macht sich inzwischen bei allen Parteien eine feberhafte Aufregung bemerkbar, denn sie fühlen, daß mit der Erbkönigin Isabella auch das eigentliche Regiment im königlichen Palaste ihre Hände übergeben wird. — Aus Santiago wird gemeldet, daß zum Präsidenten von Chile Herr Anibal Pinto, der conservativ-präsidenten-candidat, wie erwartet wurde, gewählt worden ist. Die aus Merikalen und Ultraliberalen bestehende Opposition hatte keinen Kandidaten aufgestellt. Indessen wenn auch zu schwach, um die Wahl zu bekämpfen, werden die Gegner der Regierung doch mancherlei Schwierigkeiten machen; sie verhehlen nicht, daß sie die Absicht haben, bei geeigneter Gelegenheit eine Revolution hervorzurufen. Seitens der Geistlichkeit und der reichen Merikalen Laien ist das Benehmen um so gewagter, als die ultraliberale Partei nicht ohne starke socialistische Färbung ist. — In Sumatra wurde am 12. August im Namen des Königs der Niederlande und des General-Gouverneurs von Holländisch-Indien die Emancipation der Sklaven und Leibeigenen feierlich proclamiert.

### Zu den Wahlen.

Die Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus stehen bevor! Wer es ernst meint den Rechten des Bürgers, wer gesetzliche Freiheit und verständigen Fortschritt will, der sehe nicht am Wahltag! Denn uns Bürgern in Stadt und Land droht Gefahr! Mehr als seit zehn Jahren sind alle Kräfte der Reaction in Bewegung. Der Kreuzfahrtsmann, der aus dem Regiment gedrängt ist, der Ritter, der seine Vorrechte verloren hat, der Priester, der den Gesetzen sich nicht fügen will, mancher Industrielle, der auf Kosten des Volkswohls Schutzzölle, mancher Handwerker, der auf Kosten seiner Mitbürger das alte Kunstwesen wieder herstellen möchte: sie alle sammeln sich zu der großen Partei des Rücktritts. Zu der Spitze all dieser Gegner steht der preussische Kleinadel, steht die Partei, die zur Zeit der Minister Stein und Hardenberg der Befreiung der Bauern und der Ablösung ihrer Lasten sich widersetzte, die nach den Freiheitskriegen die Verfassung hintertrieb, uns mit mittelalterlichen Kreis- und Provinzialordnungen besetzt, uns in eine verkehrte kirchliche Richtung hineindrängte, durch die gewaltsame Hemmung jeder Entwicklung die Revolution von 1848 verschuldete, uns dann nach Osmak führte, und, nachdem sie Preußen vor Deutschland und der Welt erniedrigt hatte, das Polizeiregiment der fünfziger Jahre neu aufrichtete. Die Presse dieser Junker- und Agrarpartei hat die gesammte Gesetzgebung verkehrt, welche seit 10 Jahren im Reich und in Preußen von der Regierung vorgelegt, vom Kaiser und König besätigt worden ist, bloß weil die verhassten Liberalen dabei mitgewirkt haben. Sie hat die Dreifigkeit, in ihren Flugblättern den Liberalen einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie neue Maße, neue Münzen, neue Schatz, Kreis-, Polizei-, Kirchen- und Traueneinrichtungen eingeführt hätten. Wer von den preussischen Bürgern klar einsehen will, wohin diese deutschconservative Junker- und Agrarpartei eigentlich strebt, der überlege sich diese Vorwürfe! Ja wohl, die Liberalen haben das Alles gethan! Sie haben eingeführt: statt der veralteten Maße und Gewichte, wie sie aus der alten Kleinfaaterei hergekommen waren, ein einziges, durch ganz Deutschland gehendes Maß und Gewicht. Statt der sieben früher geltenden Münzarten nebst einer mehr als zwanzigfachen Papiergeldwirtschaft ein einziges, durch ganz Deutschland gültige Gold- und Silbermünze nebst den vom Reich allein ausgehenden Cassenscheinen. Statt der buntesten Strafgesetze ein einziges Strafgesetzbuch; ein gleichmäßiges gerichtliches Verfahren, beruhend auf Öffentlichkeit, Mündlichkeit und Abkürzung des Processes, so wie ein oberstes

Rechtsgericht würde, so viel die Obersten dazu thun können, noch in diesem Spätherbst nachfolgen. Das Alles und noch manches Andere haben die Liberalen für die Einheit des Reichs gethan. Sie haben ferner, was Preußen betrifft, eingeführt: den Grundsatz des alten Frh., daß die Schule Veranstaltung des Staates ist, vom Staate und seinen zum Wehrstand vorgebildeten Beamten besichtigt werden, und keineswegs eine Domäne der Geistlichkeit sein soll. Eine neue Kreisordnung, welche die Alleinherrschaft der Ritter beseitigt, eine gerechte Vertretung der bisher unterdrückten Städte und Landgemeinden herstellt, an die Stelle der erblichen oder ernannten Schulzen gewählte setzt und der obrigkeitlichen Gewalt der Gutsherren ein Ende macht. Eine neue Provinzialordnung, welche ebenfalls die Vorrechte des adligen Standes aufhebt und die Provinzen mit reichen Mitteln zur Führung ihrer Selbstverwaltung ausstattet. Verwaltungsgerichte, vor welchen jeder Bürger und jede Gemeinde Schutz findet vor Verdrückung, und gerechten Bescheid auf jede Beschwerde, die sie gegen die Beamten zu erheben haben. Eine Kirchenordnung, welche der Gemeinde die Vermögensverwaltung überläßt, ihr abweichend die Wahl des Pfarrers, so wie eine Mitwirkung bei seinen wichtigsten Handlungen giebt und die Gemeinde fortan vor jeder Verdrückung auf bloßen Befehl der Regierung schützt. Eine Trauordnung, durch welche der Bürger, der gesetzlich das Recht der Eheschließung hat, dasselbe ohne Erfüllung willkürlicher kirchlicher Bedingungen ausüben kann, während das Gesetz ihn nicht verbündert, sondern vielmehr ermahnt, auch die kirchliche Weihe seiner Ehe zu suchen. Dies und noch manches Andere von gleicher Nothwendigkeit und Nützlichkeit sind die neuen Einrichtungen, welche die Liberalen über das Land gebracht haben. Dieser innere Ausbau des Reichs, diese Beseitigung adliger und ritterlicher Vorrechte, die Einlegung der Landgemeinden in ihr Recht, dieser Schutz des Bürgers vor der Verwaltungswillkür, diese Einschränkung der geistlichen Gewalt in Schule und Ehe: das ist die Fluth von Gesetzen, weswegen die nationalliberale Partei von den Junkern und Agrariern vor dem Lande angeklagt wird. Nun, das Land mag wählen! Kein Preusse, der gleiches Recht und gleiche Pflichten für Alle will, wird die Anlage für gerecht halten! Kein Landmann, der an die Jahrhunderte der Leibeigenschaft und des unendlichen Drucks von Lasten aller Art denkt, wird auf den Kodrus hören, der ihn auf die Seite der kleinen Herren und zur Feindschaft gegen die Männer treiben soll, welche den Druck beseitigt und gleiches Recht für alle Stände eingeführt haben!

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Im Morawathale wüthet die Schlacht. Bereits am Donnerstage hat Ischornajeff die Türken auf der ganzen Linie angegriffen. Die Stellung der Türken soll sehr ungünstig sein. Wie officiell gemeldet wird, überschritten die Serben die Morawa und besetzten einige Ortschaften. Oberst Horatovic bedroht die türkische Armee im Rücken, die somit eingeschlossen ist. Der Kampf dauert fort. Auch Montenegro regt sich; Fürst Nikita hat Cetinje verlassen und sich zur Armee begeben. Vor seiner Abreise soll der Fürst den gefangenen Osman Pascha freigelassen haben.

In Belgrad verlautet, der russische Generalconsul Kwarzoff habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, Ischornajeff zum Niederlegen des Commandos zu bewegen, letzterer sich indessen geweigert, dies zu thun. Es wird mit der Aufforderung der russischen Regierung wohl nicht so ernst gemeint sein und Ischornajeff schon wissen, wie er sich derselben gegenüber zu verhalten hat. Will Rußland den Frieden, dann würde es dem Zugang seiner Unterthanen nach Serbien ein Ziel setzen. Ueber die von russischen Zugang schreibt man der „Pol. Corr.“: „Die erste russische Brigade ist bereits complet. Nun wird man daran gehen, eine zweite zu formiren. Das Menschenmaterial drömt so massenhaft herbei, daß auch diese Aufgabe sehr rasch und leicht sich wird vollziehen lassen. Außerdem wird daran gedacht, vier Kosakenregimenter zu organisiren. Vom Don kommen zahlreiche Partien Kosaken, so daß man auf diese Art den zweckmäßigsten Gebrauch von diesen Freiwilligen zu machen glaubt. Charakteristisch ist, daß Viele sogar mit Pferd und Ausrüstung kommen, was den Betreffenden die größten Schwierigkeiten bereiten muß. Ein Kosakenregiment ist bereits gebildet; der Fürst übergab demselben eine Fahne und hielt dabei eine bemerkenswerthe Ansprache. Dieses Regiment, das bereits nach Belgrad abmarschirt ist, wurde officiell „das Kosakenregiment der Fürstin Natalie“ getauft.“ Wenn die Brigaden auch nur zu 2-4 Bataillonen gerechnet werden können, bleibt doch immer eine hübsche Zahl übrig. Auch die Serben haben eifrig gerüht und auf türkischer Seite ist man während der Wasserprobe ebenfalls nicht müßig gewesen. Von Sophia sind bedeutende Proviandtransporte nach Nißch dirigirt worden und die „P. C.“ erzählt, Abdul Kerim habe sein Commando niederlegen wollen, falls ihm die Operationen wegen anhaltenden Mangels an Vorräthen unmöglich



oder doch erschwert werden sollten. Man habe der Kriegsmünster Nediv Pascha Verträge mit Amentiern und Griechen abgeschlossen, und diese liefern auf drei Monate Zeit. Auch soll der Constantinopeler Cröfus, Abraham Pascha, zwei Millionen Eores der Regierung auf ein Jahr vorgestreckt haben. In der Umgehung von Nisch werden Holzbaracken gebaut und zwar für drei Divisionen, die aus Kleinrassen erwartet werden.

Die griechische Regierung formulirt eine Note an die Großmächte, daß bei dem Friedensschluß und der Feststellung der Reformen nicht bloß die slavischen Provinzen, sondern auch Thessalien und Epirus bedacht werden möchten. In Griechenland wächst die Neigung zu einer activen Theilnahme an dem Kampfe.

Schließlich bringen wir noch folgendes, dem „Berl. Tageblatt“ zugegangen Telegramm, dem genannten Blatte die Gewähr für die Richtigkeit desselben überlassend:

Budapest, 29. September. Aus ministeriellen Kreisen verlautet, das Handschreiben des Czars, welches General Summarokow an Kaiser Franz Josef überbrachte, enthielt den formell ausgedrückten Wunsch des russischen Kaisers, die diplomatische Action durch thätkräftiges Eingreifen der beiden Kaiser mächte abzulösen. Zu diesem Behufe solle die Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch ein combinirtes Corps österreichischer und russischer Truppentheile erfolgen. Deutschland unterstütze den russischen Antrag.

Berlin, 29. September. (Vermischtes.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Die in hiesigen Zeitungen enthaltene Notiz, daß die Auflösung des Abgeordnetenhauses schon in den nächsten Tagen erfolgen würde, dürfte sich nicht bestätigen. Der Termin der Auflösung hängt ja mit dem Termin der Berufung des Landtages eng zusammen, da nach der Verfassung der Zusammentritt des Abgeordnetenhauses spätestens 30 Tage nach erfolgter Auflösung Statt finden muß. Da nun der Landtag nach der unerlässlichen Rücksicht auf die Reichstagsfesten und die Reichstagswahlen erst gegen Mitte Januar wird berufen werden können, so steht die Auflösung nicht früher, als um die Mitte October und der Termin der Wahlen erst in der letzten Octoberwoche zu erwarten.“ — Das Gesetz über die Naturalleistung der bewaffneten Macht im Frieden ist bei den abgelaufenen Manövern zum ersten Mal in vollem Umfange practisch zur Anwendung gekommen. Die Kriegsdépartements in allen Bundesstaaten haben jetzt, der „Nat. Ztg.“ zu Folge, von den Truppen-Commandos darüber Bericht erfordert, ob und in wie weit sich die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetze bewährt haben, bezw. welche Vorschläge zur Abänderung erforderlich erachtet erscheinen möchten. — Der Andrang der einjährigen Freiwilligen ist diesmal bei keinem der hiesigen Regimenter so stark, wie bei dem neugebildeten Eisenbahn-Regiment. Es ist unentschieden, ob die 141 jungen Leute, die sich bis jetzt zum Eintritt als Einjährige in den genannten Truppenteil gemeldet haben, alle werden berücksichtigt werden können. Diejenigen Einjährigen dieses Regiments, die an diesem 1. October ihre Dienstzeit beendet haben und Aussicht haben, zu Reserveofficieren befördert zu werden, sind gegenwärtig seit einigen Wochen zum Generalstab abcommandirt. — Graf Arnim wird, wie die „Magdeb. Zeitung“ erfährt, zu dem am 5. October c. in dem wider ihn schwebenden Landesverratsproceß vor dem Stadtgerichtshofe anberaumten Audienztermin nicht erscheinen. Auf das von den Vertheidigern eingereichte Prorogationsgesuch ist zwar vom Staatsgerichtshofe noch kein Beschluß gefaßt, es scheint jedoch die Ablehnung desselben mit Bestimmtheit erwartet werden zu können. Die Verhandlung des Landesverratsproceßes dürfte nach Art. 64 des Gesetzes vom 3. Mai 1852, welcher bestimmt, daß bei dem Nichterscheinen eines vor den Staatsgerichtshof geladenen Angeklagten angenommen wird, er gestehe die in der Anklage behaupteten Thatfachen zu, um so weniger irgend welches Interesse zu bieten vermögen, als sowohl bei Verleugung der Anklageschrift, wie bei Verklündigung des Contumacialurtheils, betr. die Höhe des arbiträren Strafmaßes, die Defensivität ausgeschlossen werden wird. — Wie der „Erb. Ztg.“ mitgetheilt wird, sind in den königlichen Gewerbfabriken in Erfurt Arbeiterentlassungen in größerem Umfange vorgenommen. Vom 1. October ab wird dort nur noch etwa der fünfte Theil der sonst Beschäftigten die Fabrication der Handfeuerwaffen fortbetreiben.

Königsberg, 28. September. Der Vorschlag des Prääsidenten des preussischen Provinzial-Landtages, die eingegangene Petition auf Theilung der Provinz Preußen auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, ist, wie die „K. S. Z.“ berichtend mittheilt, von der Versammlung abgelehnt worden.

Magdeburg, 26. September. Der Beschluß der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, dem Oberbürgermeister Hasselbach für seine Verdienste um die Stadt ein sehr werthvolles Grundstück zum Geschenk anzubieten, ist von der königlichen Regierung nicht genehmigt worden.

Saarbrücken, 25. September. Die „Saarzeitung“ hat ultramontane Degan unserer Gegend, fahet unermüßlich fort, Tag für Tag Zeugnisse über angeblich an der Wunder-Quelle zu Marpingen Gehelte zu bringen. Man will die Gemüther der gläubigen Schafe für die bevorstehenden Wahlen in steter Aufregung erhalten, wobei auch die Absicht unterlaufen mag, aus Marpingen ein zweites Lourdes zu machen. Das neueste Mittel zu diesem Zwecke sind geprägte Muttergottes-Brennige nach Art der französischen. Sie sind von weißer, silberähnlicher Composition, oval. Der Avers zeigt auf Wolken und mit der Strahlenkrone die Madonna und das Jesuskind. Ringsum die Worte: „Komm heiliger Geist“ und „Unter Deinem Schutze und Schirm“ (bekanntlich die Anfangsworte der Gebete, welche die die Gnadenstätte besuchenden Pilger verrichten müssen). Der Revers enthält die Inschrift: „Gnadenquelle von Marpingen 1875“ und „Dies ist mein geliebter Sobal“ Diese Medaillen sind in Frankreich geprägt und vor Kurzem auf dem hiesigen Zollamt angekommen, vorläufig 30 Kilogramm; Empfänger ist ein Kaufmann aus Saarlouis. Die Münzen sind übrigens noch nicht von der Zollbehörde ausgeliefert, da die Frage, ob sie als Denkmünzen, die zollfreien Eingang genießen, oder als Bijouteriewaaren von Metall, welche 12 Thlr. Steuer zahlen sollen, noch unentschieden ist.

Langensalza. Man berichtet der „Mag. Z.“ von hier folgende ungläubliche Geschichte: „Große Unzufriedenheit hat es hier erregt, daß in diesen Tagen viele hiesige Bürger durch mündliche Ladung des Polizeidiener auf das Rathhaus citirt sind, um über ihre Schulden Auskunft zu geben und die Quittungen über die gezahlten Zinsen vorzulegen. Die Vernehmung jedes Einzelnen geschah in Gegenwart der übrigen auf dem Rathhause erschienenen Bürger. Daß die Maßregel sehr mißfällig aufgenommen wurde, ist selbstredend. Aber — vorausgesetzt, daß an der Sache etwas Wahres ist — weshalb geben die Bürger von Langensalza überhaupt Auskunft auf so neuartige Fragen ihres Magistrats?

Kiel, 27. Septbr. Von keiner Kriegsstotte der europäischen Großmächte, etwa die englische ausgenommen, sind unausgesetzt so viele Schiffe auf weiteren Fahrten in den entferntesten Meeren der Erde thätig, als dies in neuerer Zeit bei der kaiserlich deutschen Marine der Fall ist. So wird jetzt im Hafen von Kiel die große, neue gedeckte Schraubencorvette Elisabeth, von 400 nomineller Pferdekraft, 1976 Tonnen Tragfähigkeit und 380 Mann Besatzung, das stärkste und beste Schiff der deutschen Flotte von dieser Gattung, segelfertig gemacht, um schon in den ersten Tagen des October eine auf zwei Jahre berechnete Reise um die Welt anzutreten. Die Elisabeth soll zuerst Madeira, das Cap der guten Hoffnung, dann Rio de Janeiro anlaufen, von dort die holländischen Besitzungen in Ostindien, China und Japan besuchen, später wahrscheinlich noch Australien segeln und die Rückfahrt dann um das Cap Horn und längs den süd- und nordamerikanischen Küsten am Atlantischen Meer machen. Die Schiffscadetten der ältesten Classe, die im vorigen Jahre ihre erste Reise auf der Segelfregatte Niobe in den Gewässern der Ost- und Nordsee machten, sind zu dieser Weltumsegelung commandirt. Zum Commandanten der Elisabeth, die ihrem Zweck entsprechend, ein eben so zahlreiches, wie ausgeübtet treffliches Officiercorps erhalten hat, ward der Capitän zur See v. Wiede, ein geborener Mecklenburger, ernannt. Dieser begann die seemannische Laufbahn als gewöhnlicher Schiffsjunge auf Hamburger Kaufahrtschiffen, diente von 1848 bis 50 als junger Officier auf der kleinen schleswig-holsteinischen Kriegsstotte und trat 1851 in die kaiserlich österreichische Marine ein, wo er besonders mit geographischen und nautischen Untersuchungen im griechischen Archipel beschäftigt war. Im Jahre 1866 befehligte er in der Seeschlacht bei Lissa ein österreichisches Kriegsschiff und im Jahre 1867 ging er mit dem Rang eines Corvetten-Capitäns in die kaiserlich deutsche Kriegsstotte über.

Italien. Nach Beendigung der Erhebungen, die in zahlreichen Klöstern der Reichsprovinzen Statt gefunden haben, wurden alle jungen Novizen und die nach dem Aufhebungsgesetz aufgenommenen Nonnen ihren Familien zurückgegeben. Die geistlichen Würden von mehreren Provinzen haben die Sache dem Vatican angezeigt, woher sofort die nöthigen Summen eintrafen, um jene Mädchen nach Frankreich und England zu schicken, wo dieselben in geeigneten geistlichen Häusern Unterkunft finden sollen.

Frankreich. Paris, 29. September. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, nach welchem die bisherigen Oberbefehlshaber des 18. Armeecorps in ihren Stellungen verbleiben sollen, da noch wichtige Aufgaben hinsichtlich der Reorganisation der Armee zu lösen seien und es als wesentlich erscheine, daß diejenigen, welche dieses Werk begonnen haben, es auch vollenden.

Holland. Amsterdam, 26. September. Wie der „Zadler“ berichtet, lauten die Mittheilungen vom Kriegsschauplatz in Ostindien im Allgemeinen nur günstig; der Feind sei zwar in den Westküsten vor den Niederländischen Linien allwärts mit Errichtung von Verschanzungen beschäftigt, wage aber seit geraumer Zeit keine



Angriff mehr, seine hier und da sich zeigenden Wunden würden von den Niederländischen Patrouillen jedes Mal mit leichter Mühe vertreiben; es habe ganz das Ansehen, daß die Bage dort sich allmählig mehr und mehr bessern werde, trotz der Aufwiegelungsversuche des feindlichen Heerführers Abdul Rachmann, der fortwährend Drohbriefe an alle die Häuptlinge richtete, welche die Niederländische Souveränität anerkannt. Bei dem Militär- und Zivilbefehlshaber Generalmajor Wiggers van Kerchem werden seit einiger Zeit viele Gesuche von Europäern und Chinesen eingereicht, sich in Nieder-Indien, wo der Handel in starker Zunahme ist, niederlassen zu dürfen. Den Gemahlinnen mehrerer Oberofficiere der Besatzungstruppen ist vom Generalmajor Wiggers van Kerchem die nachgeforderte Erlaubniß erteilt worden, sich nach Atchin zu begeben und im Kraton ihren Wohnsitz zu nehmen.

England. London, 29. September. Der Staatssecretär des Aeußern, Earl of Derby, hat gestern eine Deputation empfangen, welche ihm die Beschlüsse der aus Veranlassung der spanischen Protestantenverfolgung Statt gehaltenen Versammlung überbrachte und derselben erklärte, daß er ein Gutachten spanischer Advocaten über die Auslegung des Wortlautes des Art. 11 der spanischen Verfassung einholen und bei jeder ihm in Bezug auf die Behandlung der Protestanten in Spanien gemeldeten Beschwerde eine genaue Untersuchung veranlassen werde.

Nach einer der „Ball Mall Gazette“ zugegangenen Nachricht aus Chfoo vom 13. d. haben der englische Gesandte in Peking, Wade, und der Chinesische wirkliche Staatssecretär, Li-hung-tschang, die wegen der Yunnan-Affaire abgeschlossene Convention nunmehr unterzeichnet. Die Yunnan-Affaire ist somit geregelt.

Rumänien. Bukarest, 29. September. Der neu ernannte englische Generalconsul, Oberst Mansfield, hat heute dem Fürsten sein Beglaubigungsschreiben überreicht. — Der diesseitige diplomatische Agent in Constantiuopol, Fürst Ghika, ist hier angekommen. — In dem heute erschienenen Amtsblatte werden die Statuten der Gesellschaft des rothen Kreuzes von Rumänien vom Fürsten sanctionirt.

Turkei. Constantinopel, 22. September. Der Ex-Sultan Murad ist vor etwa zehn Tagen von einem ärztlichen Comite untersucht worden, bei welchem sich fast sämmtliche hiesige Wundschafftsärzte befanden. Veranlassung zu dieser Untersuchung bildete die reisende Verschlechterung im Zustande des Kranken. Er nimmt auffallend ab, und da die Regierung Samid's mit Recht fürchtet, es möchte das argwöhnische Europa die Eventualität seines Hinscheidens aus andern als natürlichen Ursachen herleiten, war ein ärztliches Gutachten das beste Mittel, um solchen Vermuthungen die Spitze abzubrechen. Die Aerzte fanden ihn in einer zunehmenden Degeneration. Ein paralytischer Blödsinn hat sich seiner bemächtigt, der ihm kaum noch gestattet, eine örtliche Veränderung mit Sicherheit wahrzunehmen. Man sieht seiner Auflösung in nicht ferne Zeit entgegen. Es sind die unlenkbaren Folgen des chronischen Alkoholismus. Dr. Leibesdorf hat selbst in seinem für die Minister bestimmten Bulletin, dessen Schluß bekanntlich veröffentlicht ward, dies als den Charakter der Krankheit dargestellt.

Amerika. Philadelphia. Ein Wachsabdruck der Medaille, welche von der Preisrichter-Commission der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas auf der internationalen Ausstellung zu Philadelphia den Ausstellern zuerkannt wird, ist vor Kurzem auf dem Ausstellungsplatze angelangt. Die Medaille wird von Bronze fein und vier Zoll (engl.) im Durchmesser haben. Die Mittelfläche der Vorderseite nimmt ein Facsimile des großen Siegels der Vereinigten Staaten ein und in den gegenüberliegenden Ecken sind vier aufrecht stehende kreisrunde Schilder in der ungefähren Größe eines 25-Centstückes angebracht, welche symbolische Darstellungen von Amerika, Europa, Asien und Afrika tragen. Das Mittelfeld der Rückseite trägt die Inschrift: „Vertiehet von der Centennial-Commission der Vereinigten Staaten.“ Der Rand ist mit einem Lorbeerkranz geschmückt und darunter stehen rings um das Mittelfeld laufend die Worte: „Internationale Ausstellung, Philadelphia 1876.“ Der Medaillenkstempel ist noch in den Händen des Graveurs, welcher die letzte Hand an die Arbeit legt.

## Locales und Provinzielles.

Sirshberg, 30. September.

\* Hundschau. (Lehrerentschädigungen. — Zur Petroleum-Speculation. — Prämierung. — Conflict. — In den Wahlen.) Da vom 1. Januar k. J. die von Laufen, Traunungen und Kirchlichen Begräbnissen für Schulzwecke zu entrichtenden Abgaben wegfallen, sollen die den Lehrern nach 6jährigem Durchschnitt zu beweisenden Entschädigungen alsbald ermittelt und wegen deren Anbringung die erforderlichen Anordnungen für die zur Unterhaltung der Schul-Verpflichteten getroffen werden.

Die wackeren Petroleum-Speculation der Amerikaner scheint gemüth zu sein, denn nach den Mittheilungen New-Yorker Blätter sollen in den letzten Wochen in der pennsylvanischen Delgegend

beinahe so riesige Profite gemacht worden sein, wie zur Zeit des ersten Quecksilbers im Jahre 1864. Bei der voraberrichten Zurückhaltung der Oelbesitzer hat die diesseitige Karte Nachfrage die Preise dort so rasch in die Höhe getrieben, daß einzelne Firmen mit einem Schlage 600,000 Dollars, d. i. 2 1/2 Mill. Ml. gewonnen haben. Es mag für unsere Hausfrauen ein schlechter Trost sein, nunmehr zu wissen, wo die 10 bis 15 Pf. bleiben, welche sie jetzt für jede Flasche Petroleum mehr zahlen müssen, als im vorigen Jahre.

Nach einem gestern eingegangenen Rabeltelegramm hat die Preis-jury für die Weltausstellung in Philadelphia in Schlesien den Herren Habant & Sohn in Hoyerswerda und Heinrich Lewald in Breslau Preismedaillen zuerkannt.

In der Peter-Paul-Gemeinde zu Liegnitz droht ein Conflict auszubrechen, da beabsichtigt wird, mit Uebergehung des bereits 29 Jahre fungirenden orthodoxen Oberdiaconus Niesch den erst 2 1/2 Jahre amittirenden liberalen Diaconus Ziegler zum pastor prim. an Stelle des pensionirten Pastor Nerreter zu erwählen.

Der zwischen der liberalen und der conservativen Partei des Wahlkreises Breslau-Neumarkt bisher bestandene und auch für die bevorstehenden Landtagswahlen ins Auge gefaßte Compromiß ist, wie die „Säl. Ztg.“ hört, inzwischen perfect geworden und werden in Folge dieser Vereinigung die bisherigen Abgeordneten, Präsident der General-Commission Schellwitz und Graf Limberg-Stürum, als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufgestellt werden. — Die katholische Partei des Slogauer Wahlkreises beabsichtigt, Herrn Freiherrn v. Köller auf Köben als Candidaten zur Reichstagswahl aufzustellen. Auf eine deshalb an ihn gerichtete Anfrage antwortete derselbe aus Marienbad, 26. September: „Unterzeichneter bedauert diesmal, nachdem er von mehreren Kreisen als Candidat für den Reichstag aufgestellt worden ist, kein Mandat, seines Nervenleidens wegen, annehmen zu können und dankt gleichzeitig für das in ihn gesetzte Vertrauen. Freiherr v. Köller auf Köben.“ — Am gestrigen Tage fand zu Waldenburg eine zahlreich besuchte Versammlung liberaler Wähler Statt. Nach einer einleitenden Debatte sprach sich die Versammlung einstimmig für die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten Kletsche und Braun aus, faßte aber in Betreff der Wiederwahl des Rechtsanwalts Lipke noch keinen definitiven Beschluß. Die Wahl-Candidaten der Ultramontanen zum Abgeordnetenhaus für den Waldenburg-Neichenbacher Wahlkreis, welche in der am 24. d. Mts. Statt gefundenen Versammlung aufgestellt wurden, sind: Redacteur Dr. Franz aus Breslau, Geometer Klug und — — — Freiherr von Zedlitz-Neukirch auf Kynau!

\* Sonntagssplauderei. Eine alte Sage will wissen, daß jeder sich in Warmbrunn anhaltende Fremdling, das Ehrenbürg gerrecht des Ortes erhält, sobald er sämmtlichen Kirmeßren Warmbrunn und seiner Umgebung als actives Mitglied beigewohnt hat. So versicherte uns scherzend der würdige Präses des beliebten Stammtisches im „Rosen-garten“; uns aber überriefelte es kalt, indem wir an die Aufgabe dachten, die der Wagehalsige zu lösen hätte, der sich erkühnen wollte, jener Bedingung vollgültig zu genügen. Kirmeß hier und Kirmeß dort — Kirmeß aller Orten! Und was ein tüchtiger Kirmeßbesucher ist, der muß selbstverständlich von dem hausbäuerlichen Kuchen, „für den bestens sorgen ist“, nicht unerhebliche Quantitäten zu sich nehmen und, wenn es bis dahin noch nicht geschehen ist, sich an dem Enten- und Gänsebraten den Magen vollends verderben. Zur Ausübung derartiger gastronomischer Krassfüße bietet sich in der gegenwärtigen Zeit hundertfache Gelegenheit und aus dem tiefsten Grunde unserer gutmüthigen Seele heraus bedauern wir jeden Unglücklichen, der sich durch eine Mehrzahl dieser Kirmeße hindurchzusehen genöthigt ist. Die mit Vorsicht genossene Kirmeß hat indessen auch ihr Anziehendes, und dieses Anziehende liegt für uns in dem bunten Getreibe und Zusammensein der verschiedenartigsten Berufs- und Gesellschaftsclassen, in dem gewissermaßen nivellirenden Wesen derselben. Was sonst auf unserer rang- und titelreichen Erde kein Gott zu Stande zu bringen vermöchte, das vermag die Kirmeß; in buntem Wechsel drängt sie in ein und denselben Raum zusammen Hohe und Geringe, Arme und Reiche, Verständige und Unverständige, und löst ihre Gasflammen, oder in Ermangelung derselben ihre Petroleumlampen leuchten über Gerechte wie Ungerechte. Da sieht — in derselben Stube, an gleichen Tischen und bedient von demselben frackumwehten Wesen! — der würdige Pensionär und schaut mit der ihm eigenen Gravität in das Weltgerümmel, ihm zur Seite die liebende Gefährtin und das Fräulein Tochter; dem Herrn Papa gefällt der Trubel von Anfang an; die Ideen-Association ruft ihm ähnliche Bilder aus der sturmbelegten Jugend ins Gedächtniß zurück, aber diese Bilder bleiben ihm noch tief verschlossen im Innern und wagen sich nicht über das Gehege der Zähne heraus, denn Frau Gemahlin und Fräulein Tochter schauen noch mißbilligend in die Welt hinein, als wenn sie nur durch eine Federmatratze freilich merkliche, aber dafür gewiß unablässige Nothwendigkeit in diese Umgebung verlegt wären; das mehr oder minder interessante Nüsschen von Fräulein Tochter wird von derselben gerührt getragen und den Lippen von Frau Mama scheint ein „Shocking!“ nach dem andern zu entleiten; diese Stimmanrag verleiht



sich indessen bei den Damen im Verhältnisse der Länge der Zeit und der von Fräulein Tochter abholirten Wälder; an diesem Barometer mißt der Herr Papa die Quantität des von ihm zu vertilgenden Stoffes; er wird zedelig und acclimatisirt sich mit seinen Nachbarn. Da sitzt in demselben Raume der wohlbeleibte Fleischermeister mit dito Weib und Kind und Regal. Der Veranstalter der Kirmeß ist feinguter, treuer Kunde und so ist er gekommen, um die Kundtschaft zu besuchen. Er hat die beste Stimmung und die für den Wirth erfreuliche Absicht, etwas drauf gehen zu lassen. Das thut er auch, und männiglich kann man sehen, daß er eine wackere Klinge zu schlagen und den Urgermanen gleich zu trinken versteht. Da sitzt ferner die Tante, die dem aus der Residenz zum Besuche gekommenen Badisch-Nichtigen die Herrlichkeiten einer Kirmeß zeigen will. Mit munterem Auge schaut die niedliche Klette in das Gewühl um sie herum, und sobald die ersten Töne der Musik erschallen, geräth sie in einen erbitterten Kampf mit den funkelnagelneuen Handschuhen, die absolut nicht so schnell, als sie wünscht, angehen wollen; endlich, endlich ist das große Werk beendet — und nun können sie herankommen, die tanzlustigen Söhne des Thales: sie ist bereit. Da sind ferner die Löwen der Wälle, Reunions, Ressources oder wie diese Dinger alle heißen mögen, die den alten Vorberern auf dieser Kirmeß neue zufügen wollen; mit dem Gefühl ihrer Unwiderstehlichkeit behaftet, wie die Schildkröte mit ihren Schalen, bemühen sie sich gleichgültig, gelangweilt drein zu schauen und nach der Glidlichen umherzupähen, die sie mit einer Aufforderung entzünden wollen; in der ersten Zeit sind sie ungemein wählerisch, im Rausche der späteren Stunden läßt ihre Grausamkeit indessen nach. In der Ecke des Zimmers sitzt wohl auch der Pfarrer oder Caplan des Ortes, zuerst wüthend um sich schauend — aus welchem Grunde ist dem Uneingeweihten freilich wenig einleuchtend; doch der Wein ist gut und glättet die Falten und so schaut er denn später auch mit größerer Nachsicht auf die sündige um ihn herum sich tummelnde Welt herab. Doch wer nennt die Namen, zählt die mannigfaltigen Menschen-Gruppen und -Gattungen, die sich bei einer solchen Kirmeß eintächtig zusammenfinden? Erlassen Sie mir, meine sehr verehrten Leserinnen und Leser, das Unmögliche zu versuchen: kurz und gut, die Kirmeß wirkt Wunder und fügt zusammen, was sich sonst in langweiligem Dünkel spröde sondert. Aus diesem Grunde übt sie auch nicht unbedeutende Anziehungskraft aus und verdient culturhistorische Beachtung. Wir müssen zum Schluß den Kirmeßbesuchenden Culturhistorikern indessen anrathen, ihre Studien nicht allzulana andauern zu lassen. Denn Maaß zu halten ist gut, sagt irgend ein alter Weiser, und den Gesehrten überlassen wir es, darüber zu streiten, ob der Dichter auf sein Wort: „Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang“ durch eine mit geringerer Vorlicht genossene Kirmeß gekommen ist, oder durch irgend eine andere gleich schredliche Veranlassung.

— (Schulschluß.) Heute wurde in sämtlichen hiesigen Schulanstalten das Sommer-Halbjahr geschlossen. In der Gewerbe-Fortbildungsschule fand der Semesterschluß bereits gestern Abend mit der erfolgten Censurvertheilung Statt. Der Wiederbeginn des Unterrichts erfolgt in den kath. Schulen am 9., in den übrigen Anstalten am 16. d. M. Während der Ferien werden in den städtischen Schulen die Vorkurse zur Dislocation der verschiedenen Anstalten getroffen.

\* (Bekanntmachung.) Die neueste Nr. des „Kreis-Currenden-Blattes“ enthält folgende Bekanntmachung des Kgl. Landraths Prinz Reuß: „Diejenigen Guts- und Gemeindebezirke, welche in Folge der diesjährigen Herbstübung der Truppen der 9. Division Vergütigungen für gestellten Vorpann, für verabrichtete Marschverpflanzung und für gelieferte Fourage zu liquidiren haben, mache ich darauf aufmerksam, daß die qu. Liquidationen nach den im Reichs-Gesetzblatt pro 1875 pag. 287, 291 und 295 abgedruckten Schemas aufgestellt und in duplo an mich eingereicht werden, auch mit den vorgeschriebenen Quittungen der Herren Truppen-Commandeure versehen sein müssen. — Liquidationen, welche diesen Anforderungen nicht entsprechen, werden ohne Weiteres zurückgegeben werden.“

\* (Handarbeitsunterricht in der Volksschule.) Zur Förderung des Unterrichts in weiblichen Handarbeiten in der Volksschule sind in neuester Zeit wiederholt sowohl Seitens des Unterrichtsministeriums als auch Seitens einzelner Regierungen Verfügungen erlassen worden, welche bekunden, welcher Werth gerade diesem Theil des Volksunterrichts an maßgebender Stelle beigelegt wird. Die Bestimmungen, durch welche die weiblichen Handarbeiten zu einem Gegenstande des Schulunterrichts gemacht wurden, sind, wie einer dieser Erlasse ausführt, weder neu, noch liegen sie außerhalb der Befugnisse der Unterrichtsverwaltung, noch legen sie den Gemeinden wirklich drückende Mehrausgaben für ihr Volksschulwesen auf. Die Bedeutung, welche eine gute Anleitung der heranwachsenden Mädchen zur Ausführung weiblicher Handarbeiten, sowohl für die Förderung der Erwerbsfähigkeit des Volkes überhaupt wie für die Erziehung des Wohlstandes und des Wohlverhaltens in Familien hat, ist sehr früh erkannt worden, und von der Zeit an, wo die oberste Staatsleitung dem Volksschulwesen überhaupt ihre besondere Sorge zugewandt, hat sie dieselbe auch auf diesen Zweig derselben ausgedehnt. Schon in dem Schulreglement vom 18. Mai 1801 für die niederen katholischen

Schulen in den Städten und auf dem platten Lande von Schloßen und der Grafschaft Glaz ist die Einrichtung von Industrieschulen, in welchen den Kindern weibliche Arbeiten, als Spinnen, Stricken und Nähen gelehrt worden, bestimmt angeordnet, da dieselben von der größten Wichtigkeit seien, theils um die Jugend zu beschäftigen, theils um sie zu guten Hausmüttern zu bilden. In der Circular-Verfügung vom 30. August 1830 sind die bezüglichen Bestimmungen verallgemeinert worden, und ist seit dieser Zeit der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten in den preussischen Schulen eingeführt. Gewöhnlich hat allein die Strenge und die Gleichmäßigkeit, mit welcher auf die Ausführung der getroffenen Anordnungen geachtet wurde. Die gesetzliche Befugnis der Behörden zum Erlasse solcher Anordnungen ist nicht ungeprüft geblieben und durch Obergerichtliche Entscheidungen ausdrücklich anerkannt worden. Die Kosten, welche den Gemeinden aus dem Unterricht ihrer Töchter in den weiblichen Handarbeiten erwachsen, werden mit den übrigen Kosten für die Schulverwaltung aufgebracht, kommen daher bei der Prüfung der Leistungsfähigkeit der Gemeinden zur Ausbringung ihrer Schullasten mit in Betracht, und können eben darum zur Ueberbürdung der Gemeinden nicht führen. Entsprechend der Wichtigkeit, welche diesem Unterrichtszweige, dessen Bedeutung für das allgemeine Wohl seit fast einem Jahrhundert außer Zweifel steht, zuerkannt wird, werden die Verhältnisse der Handarbeitsstunden, welche als obligatorischer Lehrgegenstand für die Volksschule erklärt worden, ebenso behandelt und bestraft, wie die sonstigen Schulverhältnisse. Nachdem neuerdings der Fall vorgekommen, daß eine vom Polizeiverwalter für Verläumdung des Handarbeitsunterrichts festgesetzte Strafe durch erfindungsreiches richterliches Erkenntnis aufgehoben worden, weil als nachgewiesen angenommen wurde, daß den betreffenden Mädchen der nothwendige Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu Hause ertheilt werde, und darum die Verläumdung derselben in der Schule nicht strafbar sei, sind die Polizeiwärter des betreffenden Regierungsbezirktes angewiesen worden, gegen derartige Erkenntnisse Recurs einzulegen, zumal es zweifellos erscheint, daß dieselben in höherer Instanz aufgehoben würden und der gegenständlichen Ansicht beigetreten werden dürfte, daß auch in solchen Fällen die Verläumdung des Handarbeitsunterrichts strafbar ist, denn Eltern oder Pfleger, welche nicht nachzuweisen vermögen, daß sie den erforderlichen, d. h. den gesammten nach Maßgabe der Schulverordnungen nothwendigen obligatorischen Schulunterricht ihren Kindern im Hause zu gewähren im Stande sind und wirklich verschaffen, sind schuldig, sie in die öffentliche Schule zu schicken, wo sie am gesammten Unterrichte Theil nehmen müssen. Der obligatorische Charakter des Schulunterrichts aber kann niemals partiell, d. h. für einen einzelnen Lehrgegenstand erlöschen, wenn vorgegeben oder auch nachgewiesen wird, daß hinsichtlich dieses Gegenstandes das Haus selbst Ausreichendes gewähre.

\* (Die Bilze.) Bekanntlich gehören die ehbaren Bilze zu den vorzüglichsten Volksnahrungsmitteln und es sollte Alles aufgedoten werden, um diese sehr stichtstoffhaltige Nahrung durch Cultur der Bilze in den Wäldern häufiger und billiger zu machen. Statt dessen hört man von allen Seiten Klagen über das allmähliche Seltenwerden der Bilze. Medicinalrath Dr. Küchenmeister in Dresden erläßt deshalb eine öffentliche Mahnung, die wir bei der Bedeutung, welche die ehbaren Bilze aus der städtischen Haide für unsere Hausfrauen haben, im Auszuge mittheilen wollen. Medicinalrath Dr. Küchenmeister hat schon früher wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß man die guten Bilze schonen und daß man sich die Ernten nicht muthwillig zerstören solle, wie man dadurch thut, daß man: 1) Die Bilze aus der Erde reißt und somit allen jungen Nachwuchs mit entfernt und vernichtet, anstatt den Pilz am Stiel unmittelbar über der Erde abzuschneiden; 2) daß man die ältesten Bilze selbst mit zum Verkaufe bringt; 3) daß man nicht einzelne Exemplare stehen läßt, damit dieselben vor Alter am Standorte verfaulen und zerfließend ihren Samen austreuen, so wie endlich 4) daß man entweder das Samenlager der Bilze (die Höhren bei den Herrenpilzen, die Blätter bei den Champignons und Reihlern), selbst wenn sie schon älter sind, mit löcht, oder wenn man letzteres beim Pilzputzen entfernt, dies in die Abfälle der Küchen der Städte wirft, von wo aus es überall hin, selbst in den Magen eines Schweines, nur nicht dahin gelangt, wovon es gehört, auf den Boden der Wälder! „Wenn man nicht hierin Vernunft annimmt, schreibt jetzt Dr. K., wenn nicht die Lehrer die Kinder instruiren, wie man die guten Bilze sammeln muß, wenn nicht die Forstbeamten rücksichtslos den Pilzsammlern, die sie beim Heimtragen der gesammelten Ernte antreffen, dieselbe confisciren und ihnen die Erlaubnis zum Pilzsuchen in den Wäldern entziehen, wenn diese Leute nicht Vernunft annehmen, jeden einzufammelnden Pilz unmittelbar über der Erde abzuschneiden (selbst das Abbrechen der Bilze schadet dem Nachwuchs); wenn nicht ebenso gegen die vorgegangen wird, welche sehr alte Bilze, denen die Fortpflanzung allein überlassen werden kann, mit einsammeln und diese nicht am Standorte stehen lassen oder doch wenigstens deren Samenlager am Fundorte abschälen und auf den Boden daselbst werfen, ehe man sie mit sich nimmt: dann wird man in nicht langer Zeit die guten Bilze



paar anstrotzen." Nachdem er das Verschwinden der Pilze aus sonst plötzlichen Wäldern mit Thatfachen belegt hat, betont er nochmals, daß die Vernichtung des Samens, die Mißhandlung der Pflanzorte, die Unart, die Pilze nicht abzuschneiden, sondern auszureißen, in wenigen Jahren die reichsten Fundorte wüste und pflanzeleer machen kann. Gabe es nicht eine Unsumme von Samen in einem einzigen Pilze und entzöge sich nicht ab und zu ein Pilz dem Späherauge der Sammler, wir würden in dieser Zeit, in der die stickstoffreiche Nahrung dem Armen immer theurer wird, dieses ohne Mühe und Arbeit vom Himmel gebotene stickstoffreiche Nahrungsmittel mit aller Gewalt vernichten?

— t. Warmbrunn, 30. September. (Saison-Bericht. — Jagdzeit.) Das so lange anhaltend schlechte Wetter hat die Saison vor der Zeit beendet. Die Vohlungen und Promenaden sind leer; die Verkaufshallen geschlossen und recht still und öde ist es bei uns geworden. Der Coursaal ist zwar noch geöffnet und von 11—12 Uhr Mittags spielt alle Wochen ohne Unterbrechung in einem einzigen Pilze und entzöge sich nicht ab und zu ein Pilz dem Späherauge der Sammler, wir würden in dieser Zeit, in der die stickstoffreiche Nahrung dem Armen immer theurer wird, dieses ohne Mühe und Arbeit vom Himmel gebotene stickstoffreiche Nahrungsmittel mit aller Gewalt vernichten?

— Die gräflichen Wallungen, ca. 5 Qu.-Meilen umfassend, werden zur Zeit gegen die angrenzenden Jagdbezirke durch einen Drahtzaun abgeheftet, der das Wild abhalten soll, auszutreten. Derzeit sind 100 Centner Draht zu diesem Zwecke verwandt, und das Gieradorfer Revier vollständig abgegrenzt. Das zweite Hundert Centner ist ebenfalls bereits zur Verwendung eingetroffen, und wird damit das Hermsdorfer Revier eingezäunt. Soll die Sache bis hinter Hinzberg durchgeführt werden, so müssen noch einige derartige Posten eintreffen.

(Br. Hg.) Breslau, 29. September. (Toller Hund.) Ein toller Hund, der entsetzliches Unheil angerichtet hat, ist am 26. d. M. in Domslau, hiesigen Kreises, getödtet worden. Derselbe, ein großer schwarzer Jagdhund, mit einem Halsband versehen, lief durch die Kirchhöfen Kreide, Münchwig, Bettlern, Barottwig, Weigwitz und Rothfürden und bis in Kreide den Fabrikarbeiter May, in Rothfürden einen 14 Jahre alten Schäferknaben, in Domslau einen Knaben, in Bettlern einen Mann und in Barottwig einen Knaben. Ferner biß derselbe zwanzig Hunde, und zwar in Kreide einen, in Münchwig drei, in Weigwitz sieben und in Rothfürden neun, welche sofort getödtet und tief vergaben worden sind. Hierbei sei bemerkt, daß die Anwendung des Geheimmittels des Schäfers Bogt zu Pirchen als nutzlos oder Wunder zu Rathe gezogen wurde.

\* (Ablehnung.) In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Oberschlesischen Eisenbahn wurde von einem Actionär gestellte Antrag auf Einleitung von Verhandlungen mit der Staatsregierung Behufs Ankaufs der Bahn mit 323 gegen 251 Stimmen abgelehnt.

A. Striegau, 29. September. (Jubiläum.) Wie wir bereits erwähnt, war für heute die officielle Feier des Amtsjubiläums des Kreisgerichtsath Goldstein in Aussicht genommen. Um 12 Uhr hielten sich die Richter, Rechtsanwält und Subalternbeamten in der Sitzungssaale des Kreisgerichts zur Begrüßung versammelt. Nachdem der Jubilar abgeholt und in der Versammlung erschienen war, hielt Director Mautell an den Geseierten eine herzliche Ansprache und überreichte ihm Namens des Richtercollegiums und der Rechtsanwält als Ehrengeschenk ein Paar silberne Leuchter und ein höchst geschmackvolles silbernes Schreibzeug. Hieran schloß sich die feierliche Uebergabe des dem Jubilar verliehenen Rothen Adlerordens 4. Classe mit der Zahl 50, sowie die Ueberreichung eines ehrenden Anerkennungsdiploms aus dem Justizministerium. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten und sprach die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein möge, noch lange im Kreise seiner Collegen seine Amtspflichten nach besten Kräften zu erfüllen. Am nächsten Sonnabend wird die Loge dem Jubilar, als ihrem Meister, ein Fest bereiten und ihm bei dieser Gelegenheit ein prachtvolles Album mit den Porträts der Brüder überreichen.

## Vermischtes.

— (Ein neuer Roman von Carl Gutzlow.) Die „Schlesische Presse“, welche täglich drei Mal erscheint und bei allen Postanstalten 5 Mark 75 Pf. pro Quartal kostet, hat den soeben vollendeten hochbedeutenden Roman: „Die neuen Eraptionbrüder“ von Carl Gutzlow, dem Präses aller deutschen Erzähler, erworben. Dieser Roman wird überall die größte Sensation erregen und bereits im October c. in der „Schlesischen Presse“ erscheinen.

— Die Staatsschulden der Welt betragen nach einer Berechnung, die der „D. B.-G.“ anstellt, augenblicklich mehr als 95,000 Millionen Mark! — eine ganz respectable Summe, wenn man bedenkt, daß dieselbe bloß einen Theil des in Papieren investirten

Capitals der Nationen bildet. Rechnet man diese Staatsschulden bloß durchschnittlich mit 4 pCt. verzinst, was keineswegs zu hoch gegriffen erscheint, so ergibt sich eine jährliche Zinsenlast von nahezu 4000 Millionen Mark, welche den Inhabern der Staatsschulden zu Gute kommen. Allerdings gelangt hierbo ein Theil gegenwärtig nicht zur Auszahlung, wie Seiten der Türkei, Spaniens und einiger südamerikanischen Republiken. Rechnet man somit hierfür im Maximum 500 Millionen Mark, so bleiben noch immer 3500 Millionen an Zinsen der Staatsschulden.

— (Musikalische Desinfection.) In einem von Bayreuth abfahrenden Eisenbahnzug begann eine Anzahl Damen, welche eben den Wagnerischen Festspielen bezogen, Volkslieder zu singen. „Die sind ja recht heiter“, bemerkte ein Herr in dem aufstehenden Coupe zu seinem Nachbar, „G“, antwortete dieser, „die desinfectiren sich!“

New-York. (Ein Duell unter Mercede.) Unter diesem Titel enthalten amerikanische Blätter folgende haarsträubende Geschichte: Zwei Amerikaner sind in Folge eines Streites um eine junge Dame auf die absonderliche Idee gerathen, sich 500 Fuß unter Meeresspiegel zu duelliren. Zu diesem Zwecke hatten sich Beide je einen vorzüglichen Taucherapparat angeschafft, vermittelt dessen sie, mit Vorkieseln bewaffnet, auf den Meeressboden herabgelassen wurden. Die Bedingungen des Duells waren in der Weise verfaßt, daß ein jeder versuchen sollte die Kähre zu durchschneiden, mittelst deren der Andere Luft atmete. John Williams, dem Gewandieren von beiden, gelang es nach einem 5 Minuten langen Ringen, die Kähre des Gegners zu durchschneiden, worauf dieser ertrinken mußte. Der Sieger war jedoch von der Aufregung des Kampfes so angegriffen, daß er eine Stunde, nachdem ihn die „Secundanten“ in das Taucherboot heraufgezogen hatten, seinen Geist aufgab. Die junge Dame, welche zu dem Streit Veranlassung gegeben hat, ist wahnsinnig geworden und befindet sich gegenwärtig in einem Irrenhause bei New-York.

## Der tolle Hans.

Criminal-Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Noch nicht, Herr Vater! Du hast mir Deinen Willen gesagt, höre jetzt auch den meinigen. Das Versprechen, welches ich Dir gegeben habe, war an eine Bedingung geknüpft. Du erfüllst sie nicht, damit ist auch mein Wort versallen. Bis morgen Abend gilt es. Von dem Augenblick an, wo Du Rosa's Verlobung mit dem Parzer proclamirst, bin ich wieder mein eigener Herr!“

„Du willst damit sagen, daß Du von mir ergeuer an wieder Dein früheres ausschweifendes Leben beginnen willst, weil ich nicht nach Deiner Pfeife tanze?“

„Du hast mit bewundernswerthem Scharfsinn den dunklen Sinn meiner klaren Worte erathen.“

„Hans, denke mich nicht während!“ rief der Hauptmann drohend. „Verlaß mich, unsere Unterredung ist beendet!“

„Soeich. Du kannst mir übrigens noch ein paar Minuten schenken, denn unsere heutige Unterredung wird wohl so ziemlich unsere letzte sein. Ich will Dich nicht im Zweifel lassen über die Folgen Deiner Handlungen, Du magst dann thun, was Du willst und glaubst verantworten zu können.“

„Hans!“

„Bis morgen bin ich an mein Wort gebunden; morgen aber wirst Du mir meine Freiheit zurückgeben, trage die Folgen! Du hast mir soeben selbst gesagt, daß Du in den letzten Tagen die Ueberzeugung gewonnen hast, ich könne durchführen, was ich mir vorgenommen. Du sollst den Beweis dafür nach der Richtung, welche Du selbst wählen wirst, erhalten. Glaubst Du etwas, ich hätte mich dieser Tage dem ekelhaften Zwang des Philistertums unterworfen und würde es in aller Folge thun, würde arbeiten wie ein bezahlter Knecht und dem freien, wohnigen Leben, wie ich es bisher geführt habe, für immer entsagen, nur um mir Deine gädige Zufriedenheit zu erwerben? Du bestafest Dich in einem schweren Irthum. Ob Du zufrieden oder unzufrieden mit mir bist, ob Du mich segnest oder mir fluchest, ist mir unendlich gleichgültig. Noch viel weniger aber lockt mich die glänzende Aussicht auf ein Rittergut, die Du mir gädig eröffnest hast. Eine Stunde in lustiger Gesellschaft beim Glase und den Karten durchschwärmt, gilt mir mehr, als ein Leben dieser so viel verheißenden, so vielen, langweiligen Selbstständigkeit, zu der mich die Ehre verpflichten würde, wollte ich Deine Unterstützung annehmen. — Um meines Noosröschens Willen, um sie glücklich zu machen, konnte und kann ich für alle Zeit dem freien, lustigen Leben, wie ich es bisher geführt habe, entsagen, ja, ich kann ein Musterphilister, der Frommste der Frommen, der Zahmste unter den Zahmen werden, ich kann selbst die schauerhafte Langeweile des Staatsrats und der Rechnungsbücher ertragen; aber nur um ihrerwillen. Ein glücklicher, freudiger Blick aus ihrem treuen Auge wiegt Deine Zufriedenheit, Deinen Segen und Dein Rittergut tausendfach auf.“



„Wah! Solche Sprache wagst Du gegen Deinen Vater!“  
 „Wah! Du mir je ein Vater? Standst Du, Du dürftest Liebe und Gehorsam ernten, wo Du Lieblosigkeit und Tyrannie gesäet hast? Furcht vermochst Du wohl dem Knaben einzusößen, der Mann aber ist ihr entwachsen. Wir stehen uns jetzt nicht mehr als Vater und Sohn, sondern als Feinde gegenüber, denn wie Du mich nie geliebt hast, so habe ich Dich von früherer Kindheit an aus dem tiefsten Grunde meiner Seele gehaßt. Trotzdem aber soll Wahrheit zwischen uns sein. Von morgen an also gehöret mein Leben wieder mir, bis dahin hatte ich mein Versprechen!“

Ohne Gruß und ohne eine weitere Antwort abzuwarten, verließ Hans das Zimmer, in welchem der Hauptmann sprachlos vor innerer, tosender Wuth zurückließ.

Hans ging langsamen Schrittes, tief nachdenkend durch den Speisesaal und den langen Gang. Erst als er das Stübchen seiner Schwester erreicht hatte, erhob er den Kopf wieder.

„Es soll so sein!“ murmelte er. „Sie soll und muß gerettet werden.“

Er trat ein. Rosa saß, mit einer weiblichen Arbeit beschäftigt, an dem Fenster, von welchem aus man Schloß Blumenthal sehen konnte. Sie blickte auf und lächelte dem Bruder, der einen Sessel nahm und sich zu ihr setzte, freundlich grüßend zu.

„Dat der vielbeschäftigte Herr Inspector schon Morgens einen Augenblick für sein Moosröschen?“ fragte sie scherzend.

„Der tolle Hans hat den ganzen Tag und die ganze Nacht, ja sein ganzes Leben nur für das Moosröschen!“

„Laß den tollen Hans ruhen, lieber Bruder! Wir wollen den häßlichen Namen ganz vergessen!“

„Kind, das geht nicht. Der tolle Hans hat einen Schlaf von einer Woche gemacht. Noch schlummert er; aber schon reißt er die Glieder und morgen wird er verjüngt und mit erneuter Kraft erwachen!“

„Lieber Hans!“

„Das geht nicht anders, Moosröschen! Schon um Deinetwegen. Ich will den herzlosen Tyrannen schon beugen; ja, sollte ich ein Verbrechen begehen, ich thue es, ehe ich dulde, daß er Dich zur Ehe mit dem Pfaffen zwingt. Morgen ist Dein Verlobungstag, Moosröschen. Man hat große Gesellschaft geladen. Gäste von nah und fern. Das Opferfest soll glänzend gefeiert werden. Man wird Dich schmücken, Du armes Lamm, mit seidenen Gewändern und den Familiendiamanten. Dann wird der biedere Vater bei der Tafel den Toast auf das glückliche Brautpaar ausbringen. Der Jubel der Gäste und das Klirren der Gläser soll den aus dem Herzen dringenden Todessehnen des geschlachteten Opfers überhören. Ist das nicht ein verzweifelt lustiger Spaß?“

„Wie fürchterlich Du wieder scherzen kannst, Hans!“

„Nein, mein liebes, armes Moosröschen, ich scherze nicht, es ist verzweifelter Ernst, der mich wahnwitzig machen könnte, wenn ich nicht meinen ganzen Verstand zusammenhalten müßte, um ihn zu Deiner Rettung aufzubieten. Der Vater hat es mir soeben angedündigt, morgen soll durch eine glänzende Gesellschaft Deine Verlobung gefeiert werden! Aber, weine nicht, laß Dein Körschen nicht so tief hängen; diese Verlobung ist noch nicht die Hochzeit, zu der es nie kommen soll, wenn Du meinem Rathe folger willst!“

„Aber was soll ich thun?“

„Laß die Alten vorläufig gewähren! Sie glauben, wenn sie in Gegenwart vieler Gäste, des gesammten Adels der ganzen Gegend, öffentlich Deine Verlobung proclamirt haben, dann seiest Du gefangen für alle Zeit. Deshalb hat der Vater, so sehr er sonst die großen Gesellschaften haßt, ein glänzendes Fest veranstaltet. Er hat vortrefflich gerechnet, nur hat er den tollen Gaud, vor allen den vielen fremden Gästen dem gestrengen Herrn Vater zu widersprechen und einen Standal zu machen, der ohnehin nutzlos wäre, denn in wenigen Monaten würden der fromme Gottesmann, der Vater, und die treue, liebevolle Mutter das arme Kind durch die Drohung mit dem ertlichen Fluche doch so sehr einschüchtern, daß es Alles über sich ergehen ließe. O, es ist eine satanisch, niederträchtig kluge Speculation. Das geschmückte Opfer muß sich fügen, es darf nicht widersprechen und hat es nun geduldet, daß seine Verlobung proclamirt werde, hat es willenlos schwelgend die Glückwünsche der Gäste entgegengenommen und dadurch seine Einwilligung gegeben, dann ist es durch die Bande der Ehre gefesselt für alle Zeit, dann kann man es auch später zum Exaltatir schleppen, ohne daß es widersprechen darf.“

„So bin ich denn rettungslos verloren!“ rief Rosa verzweifelt.

„Noch nicht, wenn Du meinem Rathe folgen willst.“

„Ich will ja Alles, Alles thun, was Du verlangst, mein lieber, lieber Hans! Nur rette mich vor diesem Unglück.“

(Fortsetzung folgt.)

**Produkten- und Cours-Original-Telegramme des „Woten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	30. Sep.	29. Sep.		30. Sep.	29. Sep.
Weizen per Sep.	186	188	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85 60	85 60
Roggen per Sep.	151,50	155	Dester. Banknoten	167,50	168 25
Septbr./Octbr.	153,50	153	Freib. Eisenb.-Actien	74,25	74 75
Hafers per Sep.	1,55,50	138	Oberl. hl. Eisenb.-Actien	136,75	137 25
Rübsl per Sep.	69	69	Dester. Credit-Actien	255	257
Spiritus loco.	50	50	Rombarden	132,50	134
Septbr./Octbr.	49,50	49,80	Schlef. Bankverein	89,50	89
			Bresl. Diskontobank	89	89
			Kaurshätze	70,75	69,60

  

Wien.			Berlin.		
	30. Sep.	29. Sep.		30. Sep.	29. Sep.
Credit-Act.	151	152,50	Dester. Credit-Act.	253,50	255,50
Romb. Eisenb.	79	80,25	Rombarden	132	132,50
Napoleons'or	9,775	9,695	Kaurshätze	69,50	70,75

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

**Bekanntmachung.**

Behufs Aufnahme des Personenstandes zur Steuerrolle pro 1877 werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern am 5. und 6. October c. Formulare zur Ausfüllung zugehen, welche nach erfolgter Eintragung aller in den betreffenden Häusern wohnenden oder auf Schlafstelle befindlichen Personen vom 13. bis 16. October c. durch beauftragte Beamte revidirt und abgeholt werden.

Hirschberg, den 30. Sept. 1876.

**Der Magistrat.**

[12944]

**Nothwendiger Verkauf.**

[12407] Das dem Kaufmann August Meyerhoff hier gehörige Hausgrundstück Nr. 40 Hirschberg, soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 22. November 1876, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. I, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 1830 Mark 51 Pf. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachrichten können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Theilung des Zuschlages wird [12407]

am 25. November 1876, Mittags 12 Uhr.

in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden. Hirschberg, den 7. Septbr. 1876.

**Königl. Kreis-Gericht.**  
Der Subhastationsrichter,  
**Nentwig.**

**Rgl. Eisenbahn-Commission.**

[12851] Die Lieferung von 76 Mille Harten Mauerziegeln und 12 Mille A'stern zum Bau einer Wasserstation auf Bahnhof Gottesberg soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Steinen zum Bau einer Wasserstation auf Bahnhof Gottesberg“ bis zu dem am Freitag, den 6. October d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Commissions-Bureau in der I. Etage, Zimmer Nr. 6, statfindenden Termine frankirt einzureichen.

Bedingungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau-Vorsteher Reich, Zimmer Nr. 2, ebendasselbst, zur Einsicht aus, auch können Formulare zu Preis-Offerten gegen Erstattung der Costen bis zum 5. October c. von dort bezogen werden.

Gdrlitz, den 26. September 1876.  
**Der Eisenbahn-Baumeister.**  
Cramer.



**Bekanntmachung.**  
**Die Hirschberg - Cätmer**  
**Personenpost**  
 geht vom 1. October d. J. ab folgenden Gang:  
 aus Hirschberg 7 Uhr 30 Min. früh,  
 Rahn 6 . 30 . Abends.  
 Beförderungszeit 2 Stunden 15 Min.  
 Hirschberg, d. 30. Septbr. 1876.  
**Kaiserliches Post-Amt.**  
**Paul.**

**Rgl. Eisenbahn-Commission.**

[12852] Die Ausführung der Erd-, Mauer-, Steinmetz-, Zimmer-, Staal- und Schinde-Arbeiten, zur Herstellung eines Waschinenhauses und eines Hoch-Reservoirs auf Bahnhof Gottschberg incl. Lieferung sämtlicher Materialien mit Ausnahme der Ziegel soll ungetrennt im Submissionswege vergeben werden.  
 Offerten sind besiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Ausführung der Erd- u. Arbeiten zur Herstellung eines Waschinenhauses u. auf Bahnhof Gottschberg“ bis zu dem am Freitag, den 6. October d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, im hiesigen Commissions-Bureau in der 1. Etage, Zimmer Nr. 6, stattfindenden Termine frankirt einzureichen.  
 Bedingungen und Zeichnungen liegen nebst den Denkskizzen bei dem Bureau-Vorsteher Reich, Zimmer Nr. 2 ebenfalls zur Einsicht aus, auch können Formulare zu Preis-Offerten gegen Bestätigung der Copialien bis zum 5. October c. von dort bezogen werden.  
 Wetzl., den 26. September 1876.  
**Der Eisenbahn-Baumeister.**  
**Cramer.**

**Nothwendiger Verkauf.**  
 [12190] Das der verehel. Messerschmidt, Knoblich, Marie g.b. Buch zu Liebenthal gehörige Hausgrundstück Nr. 58, Liebenthal innere Stadt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation  
 am 6. November 1876,  
 Vorm. 11 Uhr,  
 vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserm Gerichts-Gebäude hierelbst verkauft werden.  
 Zu dem Grundstück gehören 2 Ares 50 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Kändereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 0,10 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 36 Thlr. veranlagt.  
 Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.  
 Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Præclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.  
 Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird  
 am 9. November 1876,  
 Vorm. 9 Uhr,

in unserm Gerichts-Gebäude hierelbst von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.  
 Liebenthal, den 8. Septbr. 1876.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**  
 Der Subhastations-Richter.  
**Reche.**

**Auction**  
 Donnerstag, den 5. October; An-  
 meldungen bis Montag, Mittags  
 12 Uhr. [12983]  
**H. Baumert.**

**Holz-Verkauf.**  
 Mittwoch, d. 11. October cr.,  
 von Vorm. 9 1/2 Uhr ab,  
 sollen zu Herrn Dörfler im Gasthause  
 „zum weißen Löwen“  
 352 Stück Nadelholz-Bauholz und  
 1459 Kiefer  
 aus dem Forstrevier Herrnsdorf u.  
 den Forstorten „Richter's Brücke“ und  
 „Breitenstein“ öffentlich meistbietend gegen  
 Baarzahlung verkauft werden. [13005]  
 Herrnsdorf, den 29. Sept. 1876.  
**Reichsgräflich Schaffgotsch'sche**  
**Oberförsterei Herrnsdorf.**

**Die**  
**Reichsbanknebenstelle**  
 befindet sich vom 1. October ab in der  
 Hospitalstraße 15. [12950]

**Thüringer Kunstfärberei, Königsee.**  
 Aufträge vermittelt unentgeltlich  
**Anna Spitz, Leihbibliothek,**  
 Hirschberg, Markt Nr. 3.  
 [11269]

**Hugo Kuh's Journal-Bezirke,**  
 bestehend aus vierzehn der besten und gelesensten Zeitschriften em-  
 pfiehlt sich zur Winterzeit der ferneren geneigten Beachtung.

Bräunert Wien 1875.  
**Wilhelm Wolf,**  
 Photographisch-artistisches Institut,  
 Hirschberg — Warmbrunn.  
 Preis für 12 Visitenkarten 6 M., für 6 3 M.,  
 [6889] für 3 2 Mark.

**Hamburg-Amerikanische**  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen  
**Hamburg und New-York,**

Säb're anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

<b>Cambria</b>	4. October.	<b>Suevia</b>	25. October.
<b>Seller</b>	11. October.	<b>Leffing</b>	1. November.
<b>Pommerania,</b>	18. October.	<b>Wieland,</b>	8. November.

and weiter regelmäßig jeden Mittwoch.  
 Passagepreise: I. Cajüte M. 500, II. Cajüte M. 300,  
 Zwischendeck M. 120.  
 Für die Weltausstellung in Philadelphia, werden Billets für die Hin- und Ferreise ausgegeben.  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der Generalbevollmächtigte **August Volken**, Wm. Ritter's Nachf. in Hamburg, Admiralsplatz Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: **Volken**, Hamburg) sowie der concessionirte General-agent **Wilhelm Maßler** in Berlin, Tauentzienstraße 121/80. [3212]

**Epilepsie**  
 (Fallsucht) heißt brief-  
 lich der Specialarzt  
**Dr. Kilitzsch,**  
 Neustadt, Dresden.  
 Bereits über 8000  
 mit Erfolg behandelt.

**Auch brieflich**  
 werden in 3—4 Tagen Syphilis  
 und Hautkrankh. gründl. geh d  
 Specialarzt **Dr. Meyer**, Ber-  
 lin, Taubenstr. 36. [10833]

**Buzarbeiten**  
 aller Art werden sauber und schnell an-  
 gefertigt [12951]  
**Boberberg Nr. 7, parterre.**  
 [12964] Ich wohne jetzt im evange-  
 lischen Kirchenhause Zapfenstr. 14  
**A. v. Naeh.**  
 Auch finden dafelbst Pensionäre  
 gutes Unterkommen.  
 Für einen oder zwei [12977]  
**Einjährig-Freiwillige**  
 wird in geb. b. Fam Wohnung, auf  
 Wunsch auch Pension, nachgewiesen.  
 Näheres durch die Exp. des „Boten“.

**Vielfachen Wünschen**  
 entsprechend  
 bleibt mein **Warmbrunner**  
**photograph. Atelier**  
 Sonntag, den 1. Octbr., für  
 Aufnahmen noch geöffnet.  
**G. A. Ritschel,**  
 vorm. O. van Bosch & Co.  
 Hofphotograph.

**Wachtung.**  
 [4170] Ich habe die Handelsfrau  
**Henate Krause** von hier schwer  
 beleidigt, schiebsamtlich gemüth,  
 bitte dieselbe hierdurch um Ver-  
 zeihung und warne gleichzeitig  
 vor Weiterverbreitung meiner  
 Aussage.  
 Würndorf, den 27. Sept. 1876.  
**Ernestine Reimann,**  
 Handelsfrau.

**Fleischbeschaner**  
 werden von jetzt ab wieder von  
 mir gründlich und vollständig  
 angebetet; besgl. auch Personen  
 (Herren sowohl als Damen), welche  
 die mikroskopische Untersuchung des  
 Fleisches auf Trichinen für den eigen-  
 nen Hausbedarf erlernen wollen.  
**A. Reiss, Hirschberg,**  
 Hellerstraße Nr. 21.

**Für Gastwirthe!**  
**Kirmes-**  
**Einladungen**  
 in Brief- u. Kartenformat  
 liefert billigt die Buchdruckerei der  
 Actien-Gesellschaft Bote aus  
 dem Riesengebirge in Hirschberg,  
 Schilbaustraße 31.

**Kindergarten.**  
 Montag, den 9. October, Be-  
 ginn des Wintercurus. Beschäf-  
 tigungszeit von 9—12 Uhr Vor-  
 mittags und 2—4 Uhr Nachmittags.  
 Anmeldungen nimmt entgegen  
**E. Krause, Stühlenstraße 32.**

Beschäftigung in schrift-  
 lichen Arbeiten sucht unter  
 den bescheidensten Ansprüchen  
**Gustav Schmiedel,**  
 dunkle Burgstraße 12.

**Ein Hoch!**  
 den Ober-Petersdorfern für die so  
 seltene Gastfreundschaft und gute Auf-  
 nahme von den Ober-Jägern der  
 4. Compagnie 1. Schieß-Jäger-  
 Bataillons Nr. 5. [4163]



**Sirschberg**, im September 1876.

Wir beehren uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir  
am hiesigen Plage,

**Priesterstraße Nr. 2,**

unter der Firma:

**== Cassel & Schulz ==**

**eine Wein-Großhandlung**

errichtet haben.

Erfahrungen, erworben durch beiderseitige langjährige  
Thätigkeit in dieser Branche, sowie mit den nöthigen Mitteln  
ausgestattet, berechtigen uns zu der Hoffnung, allen an uns  
gestellten Anforderungen gerecht werden zu können und bitten  
wir ein geehrtes Publikum, unser Unternehmen durch gütiges  
Wohlwollen zu unterstützen.

Indem wir noch bemerken, daß wir es uns zur beson-  
deren Aufgabe gemacht haben, durch streng rechtliche Hand-  
lungsweise und stets

**billigste gestellte Preise**

jeden unserer geehrten Abnehmer zur vollsten Zufriedenheit zu  
bedienen, empfehlen wir uns

[12972]

Hochachtungsvoll

**Cassel & Schulz.**



Hirschberg, den 1. October 1876.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

# Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Geschäft en gros! en de

in das von mir erworbene ehemalige Bruck'sche Haus, Schildauerstrasse Nr. 22, verlegt.

Mit Dankagung für das mir bisher in so reichem Vertrauen, bitte ich um ferneres Wohlwollen, wo hingegen es o bleiben wird, durch Neellität und solide Geschäftsweise zu jeder Zeit zu rechtfertigen.

[13002]

## Max Eisenstadt.

## Der Kaiser-Trank, rationell verbesserter König-Trank.

Chemnitz, 10. Februar 1876. Ich leide schon lange an großer Schwäche und schlechter Verdauung, da erhielt ich durch einen Freund eine Flasche „Kaiser-Trank“, er bekommt mir gut, bitte u. i. w. (Bestellung.) Johann David Uhlig in Chemnitz i. S.

Berlin, 22. Februar 1876, Frobenstraße 15. Meine Hämorrhoidal-Beschwerden, von welchen ich bisher viel zu leiden hatte, verkürzen sich seit dem Gebrauch Ihres „Kaiser-Trank“ merklich. (Bestellung.) Lichtborn, Registrar der Königl. Landesgenussnahme.

Wilmou, 15. März 1876. Nachdem ich seit vielen Jahren an den Lungen gelitten habe, erlosch ich mich den „Kaiser-Trank“ des Herrn Bessentoch in Berlin zu trinken, und schon nach der dritten Flasche fühle ich mich bedeutend besser. F. W. Sawwaldt, Buchdruckereibesitzer.

Berlin, 23. April 1876, Großbeerenstraße 70. Meine Frau hat gegen ihr Halsleiden versuchsweise Ihren Kaiser-Trank in Anwendung gebracht und kann ich Ihnen als Resultat zu meiner Freude mittheilen, daß sie sich sowohl von dem so quälenden Kraken oder Brennen, als auch von der unangenehmen Verstopfung im Halse durch denselben befreit fühlt. (Bestellung.) Rundt, Secretair.

Die Flasche dieses Extractes kostet in der Fabrik, Berlin, Friedrichstraße 208, 2 Mark, sowie in den Niederlagen in Hirschberg bei Paul Spehr, in Goldberg bei Rud. Bessel, in Landeshut bei E. Rudolph.

## Grünberger Weintrauben

Cur a 40 Pf., Tafeltrauben 35 Pf. franco per Brutto-Fund, bei bester Auswahl und Packung. Curanweisung gratis, ebenso sende Preise sonstiger Früchte auf Wunsch sogleich ein. Heiner. Kleint, Grünberg i. Schl.

**Fleischbeschauer**  
höch. gerichtlich und gewissenhaft gegen  
wichtiges Honorar aus. [13008]  
**H. Krolow,**  
amtl. geprüfter Fleischbeschauer.

**Prima Schweinefleisch**  
a Pf. 75 Pf. empfehl. [13004]  
**Carl Oscar Galle.**

**1 Hauptbezug**  
ist zu verkaufen in der Gas-Anstalt  
in Hirschberg.

## Für Katholiken!

Die Fraktion des Centrums  
1873—1876. Ein Bericht an  
seine Wähler und alle Freunde des  
Centrums von Dr. Winand Bientz,  
Mitglied des Centrums, Abgeordneter  
des Reiches Abgeor. Preis 1 Mark  
plus Kalender für 1877. Preis  
50 Pf. [13249]  
Vorwiegend in der Buchhandlung von  
**Lothar Petzoldt**  
(M. Rosenthal'sche) in Hirschberg.

## In 8 Tagen von schrecklichem Husten befreit!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.  
Arnoldshain, Rgbz. Wiesbaden, 16. Jan. 1876.  
Vor 2 Jahren in W. Gladbach von einem schrecklichen  
Husten überfallen, wogegen alle ärztlichen Mittel fruchtlos  
blieben, da halfen mir nur 2 halbe Flaschen Ihres so werthen  
Fenchelhonigs und der Husten war binnen 8 Tagen gänzlich  
verschwunden. Da ich nun wieder von Neuem durch eine Er-  
kältung von demselben Uebel überfallen bin, (folgt Auftrag.)  
Achtungsvoll Louis Kinkel. [12955]

\*) Allein erst zu haben bei  
**C. Schneider** in Hirschberg,  
Jul. Helbig in Lahn,  
Fedor Noher in Ebnenberg,  
Gustav Ulrich in Solberg,  
C. F. Jäschke in Striegen,  
August Werner in Landeshut,  
Paul Uhlisch in Löhren,  
F. A. Semtner in Neusalz a. O.,  
Peter Wefers in Schmiedeberg,  
H. Gauer in Schönau,  
J. F. Menzel in Hohenfriedberg,  
Adolf Schatke in Mustau,  
Carl Singer in Wigandsthal,  
Louis Schubert in Alt-Reichenau,  
G. Nadler in Martissa.

Verbess. concentr. Restitutions-  
fluid, echt holländisches Milch- u.  
Rugendpulver, Guffett zur Besor-  
derung der Hornbildung etc. etc. empfiehlt  
Hirschberg. **Dunkel,**  
[12674] Hirschapotheke, Bahnhofsstraße.

[13001] **Weyer's Conversations-**  
**Lexicon**, Band 1—7, 3. Auflage,  
ganz neu, und George's vollst. lat.  
Vörterbuch, gut erhalten, sind preiswerth  
zu verkaufen in der Gas-Anstalt in  
Hirschberg.

In der Expedition des  
„Boten aus dem Riesenge-  
birge“ stets vorräthig:  
**Klage-Formulare,**  
**Rechts-Contracte** mit und  
ohne Hausordnung,  
**Quittungs-Formulare,**  
**Wechsel,**  
**Rechnungs-Formulare** in  
verschiedenen Formaten,  
**Gesunde-Dienstbücher.**

**Auf Trichinen**  
ließen den vergangenen Monat sämtlich  
geschlachtete Schweine bei mir unter-  
suchen die Herren Fleischermstr. Wittl,  
Beltner, Sturm, Scholz u. S. Klauz,  
**H. Krolow,**  
amtl. geprüfter Fleischbeschauer.

[12362] **Früschken**  
**Medicinal-Leberthran**  
in Flaschen und angemessen, empfiehlt  
die Apotheke in der Langstraße.

**Auffallend billig!**  
[4165] Eine Partie rein feine Mel-  
dersteinwand, der Meter 60 Pf.,  
Barchent, der Meter 66 Pf.,  
Züden, 45  
Herten-Chemiseiten 30 Pf., restlos  
Weiß 60—90 Pf., verkauft  
**Frau Baude,**  
Bahnhofstraße 23.



# Teppiche und Läuferzeuge

in größter und schönster Auswahl bei  
**H. Ansoerg**, Dirschberg, Markt 24.

**Best. raff. Petroleum**  
empfehlst billigst [12952]

**Otto Kutzner**,  
Schwiebergerstr. 22.

Ein ausgekosteter Handwagen  
mit eisernen Achsen steht zum Verkauf in  
Nr. 18. zu Petersdorf

[12991] Alle homöopathischen  
Arzneien, homöopathische Haus-  
-apotheken empfiehlt die  
Apothete in Dirschberg, Langstraße.

Wollene

## Pferdedecken

mit und ohne Bruststück in den neuesten  
Mustern billigst bei [12994]

**Ww. Pollack & Sohn.**

Große Auswahl

**Reisedecken,  
weiße Schlafdecken.**

[12673] **Henri Nestle's**  
Kindermehl in Originalblechbüchsen  
zu 8 Pfd. und 1 Pfd.

**Liebig's Fleischextract**, Nah-  
-rungsmittel in löslicher Form, für Kinder  
und Reconvalescenten.

**Makzertract**, reines, desgl. mit  
Eisen u. c.

**Medicinal-Leberthran**, frischen,  
empfehlst

Dirschberg. **Dunkel**,  
Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

**Fürst Bismarck-**

**Bleistifte** [12360]

empfehlst **Carl Klein.**

**Wepfel**

[12924] kauft **E. Laband.**

[12990] Zwei fehlerfreie

## 5jährige Braune,

leicht und schwer gehend, sind sofort zu  
verkaufen. Ebenso 4 Wagen, 3 Schritten  
und Geschirre. Näheres zu erfragen bei

**W. Renz** in Friedeberg a. D.

## Flach-Einkauf.

[12895] Ungerösteter, sowie gut gerös-  
-ter **Stengelflach** wird wie gewöhn-  
-lich gekauft in der Flachsbereitungs-An-  
-stalt zu Bobten von  
**G. Gütler.**

[4056] Gut gerösteten, sowie ungerösteten  
**Flach** kauft die ersten 3 Tage jeder  
Woche die Flachsbereitungs-Anstalt zu  
**Mauer** bei Lahn.

[12654] Umgehulber steht in Warm-  
-brunn im Belvedere, pärtiere, ein  
noch gut erhaltener **Stuhlfügel** zum  
Verkauf.

[1298] Köhner **Dombauweise**  
nur Original, verkauft à 3 Mark  
incl. Zehnte Nr. 325.

**A. J. Pattglensor** in Eddu

[12929] Eine **Drehbank** wird  
zu kaufen gesucht Geschäftsstr. 5.

# Hausverkauf.

Wegen Aufgabe meines

[12999]

## Herren-Garderoben-Geschäfts

verkaufe ich sämtliche Artikel, bestehend in

**Garderoben, Stoffen, Schuhwaaren,  
Wäsche und Hüten,**

bedeutend unter dem Kostenpreise.

Den Herren **Schneidermeistern** wird das  
**Stofflager** angelegentlich empfohlen, da die **Preise**  
sehr **billig** sind.

## A. Wallfisch in Warmbrunn.

Die **Handlung** von

## M. C. Gürich in Schönau

offeriert:

Ceylon-Caffee, dunkelgrün, roh, per Pfd. 14 Sgr., gebr. 18 Sgr.

Java-Caffee, grün " " 13 " " 16 "

Domingo-Caffee, roh, " " 11 " " 14 "

Sämtliche Sorten sind von feinem und kräftigen Geschmack  
und werden zweimal wöchentlich frisch gebrannt. [12995]

## Max Matthes,

Petersdorf.

Ich empfang nun **sämtliche Neuheiten**  
für die **Herbst- und Winter-Saison**

und empfehle somit eine große Auswahl der

**modernsten**

## Herren- u. Damen-Sachen

in allen Genres und für jeden Geschmack.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von  
**Kammgarn-, Schaf- und Zephir-Wolle**  
zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen auf Herren-Garderoben nach Maß  
werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Ferner empfehle ich mein Lager von

**f. Caffee** . . . 12 bis 17 Sgr.,

**f. gebr. Caffee** . 16 " 20 "

**f. Farin** . . . 4 1/2 " "

**f. harten Zucker** 5 1/2 " 6 "

sowie neue **Schotten-Beringe,**

**feinste russische und chinesische Thee's,**

als: **f. Pecco, f. Souchong,**

**f. Perl Imperial, f. Gumpovoder.**

**Lager sämtlicher**

**Ungar-, Roth- und Rhein-Weine.**

**Großes Lager**

echt importirter **Hamburger und Bremer**

**Cigarren.**

[12960]

Bei

## Halb- u. Brustleiden,

als Husten, Heiserkeit, Cat-  
-arrh, Keuchhusten u. s. w.  
sich der

## Feuchelhonig

von **C. G. Walter** in

Breslau vorzüglich bewährt.

Bei seiner bekannten Güte  
kostet die Flasche nur 9 Sgr.,  
1/2 Flasche 5 Sgr. und ist nur  
allein echt bei [12947]

**Johannes Gahn** in Friedberg,  
**C. Widera** in Bunzlau, **G. Kuyndt**  
in Volkenhain, **C. Wettrich** in  
Freiburg, **C. Raeder** in Bielitz,  
**G. Diesner** in Friedberg a. D., **F.**  
**Neumann** in Goldberg, **S. Witten's**  
Wittne i. Gottesberg, **Ed. Neumann**  
in Greiffenberg, **C. Becker** in Sayna,  
**A. Lachmann** in Landesbut, **C. Glö-**  
**ser** in Wittenberg, **J. G. Schmidt**  
in Liebau, **F. A. Heinrich** in Lau-  
-ban, **Josef Nothe** in Liebsthal,  
**C. Baumann** in Marklitz, **G. Lange**  
in Sagan, **J. Flegel** in Schwaberg,  
**A. Weist** in Schönau, **Joh. Nu-**  
**dolph** in Schmiedeberg, **S. Giers-**  
**berg** in Warmbrunn, **C. S. Ham-**  
**mer & Sohn** in Waidenburg, **C.**  
**Hochhäusler** in Striegan, **A. Deh-**  
**mel** in Neulitz a. D. und **A. Ruff-**  
**mann** in Lahn.

## Gedichte

in schlesischer Mundart

von

**C. E. Bortermanns,**  
weiland Schneider und Zwirchner  
in Rischbach,

**Vierte Auflage.**

find in der Expedition des „**Loten** und  
dem **Kleingebirge**“ zu haben.

**1 Schrotmühle** best. **Pauck'sch.**

**Säcke,** [12993]

## Strohsäcke

in allen Sorten, billigst bei

**Ww. Pollack & Sohn.**

## Einlege-Sohlen,

Paar 3 Pf., [12548]

empfehlst **Carl Klein.**

Zur **Heil- und Wiederherstellung**  
halten wir unsere [12953]  
**präparirten**

## Kali-Düngemittel

unter Garantie des Kali-Gehaltes  
und unter Controle der Landwirth-  
-schaftl. Versuchsstationen selbst  
empfohlen und vertrieben auf  
Wunsch Special-Preis-Gewinn  
mit Frachtwies, sowie Gewinnen  
über Anwendung gratis u. franco.  
Berechnigte

**Chemische Fabriken**  
in Leopoldsdahl, Staßfurt.



[12947] Den Herren  
**Wiederverkäufern**  
 und  
**Hausirern**  
 zur Nachricht, daß  
**Galanterie- und**  
**Spielwaaren**  
 (Duzendfachen)  
 in großer Auswahl  
 frisch angekommen sind.  
 Preise allerbilligst u.  
 fest.  
**W. W. Pollack & Sohn.**

Ein kleiner Restbestand [12984]  
**Hüte und Mützen**  
 aus der Philo'schen Concursumasse,  
 sowie zwei große, neue  
**Glaschränke**  
 sind billig zu verkaufen bei  
**Nathan Hirschfeld,**  
 Schützenstraße 41.  
 (Katholischer Ring.)

**Homöopathische Apo-**  
**theken**, für Menschen und Thiere,  
 in allen Größen, sowie alle homöopathi-  
 schen Mittel im Einzelnen, homöopathische  
 Bücher verkauft  
**Dunkel,**  
 in Hirschberg, Bahnhofsstraße, Apotheke.

**A. W. Faber'sche**  
 [12550] **Meißtische**  
 empfiehlt zu Fabrikpreisen  
**Carl Klein,**  
 Bäckers u. Schreibmaterialien-Handlung.  
 Von höchster Wichtigkeit für die  
**Augen**  
**Jedermanns.**

Das echte Dr. Whites Augenwasser  
 von Teanott Ehrhardt in Großbreiten-  
 wach in Thüringen ist seit 1822 welt-  
 berühmt. Bestellungen hierauf a. Hacon  
 1 Reichsmark werden mir zugesandt  
 durch Herrn **B. Wandrey** in  
 Hirschberg. [545]

Ich gebe Ihrem Dr. Whites  
 Augenwasser das beste Zeugnis  
 aller Augenmitteln, daß es mir die  
 vorzüglichsten Dienste gethan hat.  
 Jegelieben bei Salzweil, 9. Oct. 1875.  
**W. H. Meißner.**

[12987] 1 gute Kug-Kub zu verk.  
 in Nr. 42 zu Gunnersdorf.

**Ein Theater,**  
 welches im vorigen Winter neu und  
 prachtvoll angeschafft worden  
 ist und in jedem Saal  
 passend aufgestellt werden kann,  
 ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen.  
 Näheres unter Offizier **T. V.** durch  
 Herrn **Rudolf Mosse** in  
 Magdeburg. [12174]



**Grünberger Weintrauben.**  
 Sowie in früheren, versende auch in diesem  
 Jahre nur wirklich beste, ausgesuchte Frucht in  
 Kisten a 10 Pfund für 3 Mark. [12945]

**Adolph Thiermann,**  
 Weinbergbesitzer in Grünberg i. Schl.  
 Seine seit 39 Jahren als beste anerkannte

**Seidene Müllergaze**  
 (Beuteltuch)  
 empfiehlt

**Wilh. Landwehr in Berlin C.**  
 Brüderstraße Nr. 4.  
 Ältester Fabrikant dieses Artikels in Deutschland.  
 Brämlirt:  
**Goldene Medaille Moskau 1872.**  
 Silberne Medaillen: Berlin 1844, Paris 1855, Wien und Stettin  
 1865, Paris 1867, Leipzig und Wittenberg 1869.  
 Honorable Mention, New-York 1853. [1152]

**Die Billard-Fabrik von A. Winke**  
 in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 62 u. Kägelohle,  
 empfiehlt ihr größtes Lager bester konstruierter Marmorbillards  
 — mehrjährige Garantie — Preise von 540 Mark an. Zulu-  
 strirte Preis-Courante gratis und franco. Gleichzeitig empfiehlt  
 die neuen patentierten Hartgummi-Billard-Bälle, an Halt-  
 barkeit dem Eisenbein in jeder Weise vorzuziehen, bei einjäh-  
 riger Garantie. [12365]

**Zur Winter-Saison**  
 empfehle eine große Auswahl  
 Barchent, Wollstoffe, Shawl-Tücher, Unterjacket,  
 Hosen, gewalkte Strümpfe, Socken, Büchen-Leinwand  
 zu billigen Preisen.  
**Kahlert,**  
 Bolkshain, unter den Oberlauben.  
 [12694]

Im Verlage von  
 Richter's Verlagsanstalt in  
 Leipzig ist erschienen u. in fast allen  
 Buchhandlungen vorrätzig: „Dr. Alry's  
**Naturheilmethode“**  
 32 Bogen, mit vielen in den Text gedruckt. anatom.  
 Abbildung, Preis 1 Mark. — Dieses vorzügliche Wert  
 kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit  
 leidend, um so mehr dringend empfohlen werden,  
 als das betreffende Heilverfahren sich als zu-  
 verlässig bewährt hat, wie die in dem Buche  
 abgedruckten zahlreichen glänzenden  
 Atteste beweisen.

Von Richter's Verlags-Anstalt  
 in Leipzig wird auf Wunsch ein Aus-  
 zug aus diesem Buche Jedermann gratis  
 und franco zur Einsicht zugesandt.

Dieses Buch ist vorrätzig i. b. Hugo Kuh'schen u. M. Rosenthal'schen Buchhdlg.

**Die Handlung von**  
**M. C. Gürlich in Schönau**  
 offerirt:  
 Palmöl-Seife per Pfd. 32 Pf.  
 Schweger-Seife " " 35 "  
 Pa. Oranienb. Kernseife " " 45 "  
 Breslauer Hausseife " " 45 "  
 Bei größerer Entnahme billiger. [12996]

Salz-Kernseife, p. Nbr. 35 Pf.,  
 Glatz-Seife " " 35 "  
 Holl. Weizenstärke " 35 "  
 Nielsen's Meisstärke " 45 "  
 Waschpulver, Stärkeglantz, per  
 Pack 10 Pf., [12957]  
 Stearin- und Paraffinkerzen,  
 a 55 und 50 Pf.  
 empfiehlt

**Otto Kutzner,**  
 Schmiebebergstr. 22

**Contobücher:**  
 [9549] Niederlage  
 bei **Carl Klein.**

**Reine Salicylsäure,**  
 Salicylsäure - Mundwasser,  
 Salicylsäure - Zahnpulver  
 zu haben bei [13962]  
 Hirschberg, **Dunkel,**  
 Hirschapotheke, Bahnhofsstr.

**Trodne Lohfuchen**  
 verkauft **Gustav Hertzog.**

[12997] Frische Sendung von Hechten  
 Aalen, Schleien u. Fluß-Sant  
 empfing und empfiehlt die Fischhandlung  
 von **A. Berndt,**  
 a. b. Brücken 2.

**Sauerkraut,**  
**saure Gurken,**  
**Senfgurken,**  
**Pfeffergurken,**  
**Zuckergurken,**  
**eingelegte Birnen,**  
**Preiselbeeren,**  
**marinierte Hering**  
 empfiehlt  
**R. Mayn,**  
 Markt Nr. 11.  
 [12990]

[13007] Bei den in neuerer Zeit  
 wiederholt vorkommenden Reichen- und  
 demen können wir nicht umhin, unsere  
 verehrten Kunden zu ihrer Beruhigung  
 darauf aufmerksam zu machen, daß wir  
 f. b. 16. November 1875 jedes geschlach-  
 tete Schwein gewissenhaft untersuchen  
 lassen, was wir nachzuweisen im Stande  
 sind. Ebensovienig verwenden wir das  
 für die Gesundheit so nachtheilige Analge  
 Schweinefleisch zu irgend welchen Zwecken.  
 Hirschberg, den 1. October 1876.  
**R. Fischer, Karl Keil,**  
 Fleischermeister.

[12948] **Hallberger's Pracht-**  
**Ausgabe der Clavier, Veithoven,**  
**Clementi, Haydn und Mozart für Forte-**  
**piano, mit Bez. b. Zeitmaßes und Finger-**  
**satzes von J. Moschelles, ist com-**  
**plet in 87 Bde., ca. 400 Bogen, kost**  
**a 1 Egr. für 8 Thlr. abgegeben.**  
 Näheres in der Exp. des „Boten“.

[12957] Eine große Partie ganz  
 trockener Kieferpfosten, sowie eine  
 Partie reiner, harter Buchenbohlen  
 stehen zum Verkauf bei  
**Winkler in Bernersdorf,**  
 Station Merzdorf.

**Aufgepaßt!**  
 [12968] Ich verkaufe von jetzt ab  
 nur untersuchtes, reichensches,  
 Schweinefleisch.  
**E. Hanelke, Fleischermeister**  
 in Bernersdorf.



**Mitteln**

ist als billige vorzüglich bewährte Speise für ihre Kleinen die wissenschaftlich verholte **Kindernahrung Timpe's Kraftgries** dringend zu empfehlen und ein Versuch jedenfalls anzurathen. [5693]

Padet a 40, 80 und 160 Pf. bei **G. Nördlinger**, Hirschberg, Ecke der Schützenstraße, Apotheker **J. von Wöttleher** in Petersdorf und **F. W. Ritter** in Schmiedeberg.

**Den Empfang der neuesten Modelle**

von

**Filz- u. Sammet-Hüten, Capotten, Blumen, Federn,**

sowie allen in das Puzfach gehörenden **Artikeln** erlaubt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen und auf's **Billigste** zu empfehlen. [13006]

**Julius Mathias.**

**Filzhüte** werden gewaschen und auf's **Neueste modernisirt**. Ebenso wird jede beliebige **Umänderung in Puzsachen** auf's **Schnellste** und **Sauberste** ausgeführt.

**Reichhaltiges Lager von Taschen-Uhren.**

**Die Eppner'sche Uhren-Niederlage**

bei **W. Thormann**, Promenade 31, Hirschberg, Promenade 31, empfiehlt ihr reichhaltig ausgestattetes Lager aller **Arten**

**Uhren**

und versichert bei nur guter Qualität und mehrjähriger Garantie

die **billigsten Preise**.

**Reparaturen aller Art**

werden gut, prompt und gewissenhaft ausgeführt. **Schriftliche Aufträge** werden prompt vollzogen. [12975]

Größe für Kaffee- und Thee-Kannen

**Filz- und Sammet-Hüte**

empfehlen in geschmackvollster Auswahl billigest [12953]

**Alma Herzberg,**

Schulgasse Nr. 6.

**!! Eiserne Defen !!**

empfehle ich in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

**A. Wallisch.**

[12750]

**Bettfedern-Dannen**

mit neue saubere, fertige **Gebett Betten, Bettwäsche u. Strohsäcke**, größte Auswahl, billigste Preise in der Bettfedern-Handlung der **Auguste Sagawe**, Markt Nr. 15.

**Geschäftsverkehr.**

[4172] Ein gut situierter Consum-Verein (eingetragene Genossenschaft) sucht auf ein Grundstück zur ersten Stelle 2000 Thlr. Näheres zu erfahren bei **Herrn Joh. Ehrenfried Doering** in Hirschberg i. Schl.

[4174] 1000 bis 1200 Thlr. sind ohne Agenten bald auszuliehen. Offerten unter A. B. in der Expedition des „Boten“.

**900 Mark**

sind auf ein ländliches Grundstück an den Selbstbedürftigen sofort zu vergeben. Näh. in der Exped. des „Boten“.

**Geld** giebt auf **Werthsachen**, als: Gold, Silber, Uhren etc. etc., das **Rückauf-Geschäft** von

**B. Holz,**

Ring, Dutil. Nr. 32, im Klebergeschäft.

[4168] Ein- und Rückauf-Geschäft **Buhrbank**, dunkle Burgstraße 20.

[4164] Die Gärtnerstelle Nr. 12 zu **Schilbau** mit 6 Morg. Areal, Gebäude im besten Bauzustande, ist zu verkaufen. Dieselbe eignet sich sehr gut für Gewerbetreibende. Das Nähere zu erfahren beim **Besitzer** daselbst.

Das **Haus Nr. 48** in Kloster **Liebertal**, enthaltend 3 Stuben, eine **Küche** und 3 **Kammern**, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei **Wittfrau Gain** daselbst oder bei **Herrmann Sauer** in Hermsdorf u. s. [4176]

**Verpachtung.**

[4160] In **Spiller** ist ein ganz neu erbautes Haus mit 4 Ober- und Unterstuden nebst **Kammern** im Ganzen oder getheilt sofort billig zu verpachten. Dasselbe eignet sich für jeden **Handwerker** oder **Gewerbetreibenden** und wollen sich **Bewerber** bei dem **Schmiedemstr. Wollay** zu **Ndr.-Spiller** melden.

[4145] Eine **Krämererei** oder **Gastwirthschaft** wird halbjährlich zu pachten oder bei mäßiger **Anzahlung** zu kaufen gesucht. Offerten **H. A. postl.** Hirschberg erbeten.

**Eutz-Gesuch.**

[12970] Ein oder zwei sehr gut verzinzbare Häuser sind für ein **Eutz** zu verkaufen. Abwesen erbeten unter **A. B. No. 100** in der Exped. des „Boten“ niederzulegen.

[12849] Meine in **Nieder-Salzbrunn** i. Schl. ohnweit **Waldenburg** u. **Briegung** an der **Waga** gelegene, sich eines guten Betriebes und einer bedeutenden **Frequenz** erfreuende

**Bräuerei**

wird meines vorgeückten **Alters** halber zu dem auf **Donnerstag, d. 12. October c., Nachmittags 2 Uhr**, festgesetzten **freiwilligen Subhastations-Termin** an Ort und Stelle ausgetoten. **Selbstkäufer** oder **cautionsfähige Wächter** erfahren Näheres bei **Unterzeichnetem**. Auch kann hierzu ein **daran** Liegendes **bedeutendes Landgut** käuflich erworben werden.

**Friedr. Wilh. Kretschmer.**

Den am **Donnerstag** in der **Synagoge** vertauschten **schwarz-seidenen Regenschirm** wolle man abgeben bei **Rosa Borja,**

[12988] **Schulstraße 12.**

**3 Mt. Belohnung**

dem **Wiederbringer** eines (**Bergkrane** 5) entflohenen **Kanarienvogels**. [4134]

[4159] **Verloren** wurde ein **Schlüssel** und wird **Finder** gebeten, denselben gegen **Bel.** in der **Exp. d. Bl.** abzugeben.

**Vermietungen.**

[12982] Wegen **Verzug** ist der **zweite Stock** meines Hauses, **lichte Burgkrane Nr. 8**, mit **Gartenbenutzung**, vom **15. October c.** ab **event. später** an eine **ruhige Familie** zu vermieten.

**H. Baumert.**

[12990] Ein **großer Laden** mit einer im **Partieree** gelegener **Wohnung** ist sofort zu vermieten. Näheres im **Hotel 3 Berge**.

**Zu vermieten**

ein in einem **Kirchdorf** nahe der **Eisenbahn** gelegenes, mit **Dölkgraben** versehenes **Haus**, in welchem seit **Jahren** eine **Krämererei** mit **Erfolg** betrieben wurde. Nähere **Auskunft** ertheilt **Herr Robert Weigang** in Hirschberg. [12983]

**1 möbl. Zimmer**, womöglich mit **Clavier-Benutzung**, wird gesucht. Offerten durch **H. Kahl's Buchhandlung**. [12974]

**1 K. Stube** zu vern. **Postenstr. 2**. [4171] **Zapfenstr. 7** der **2. Stock** mit **4 Stuben, Küche, Witten** und **Beigehack** für **120 Thlr.** jährl. u. im **3. Stock 2 Stuben** für **36 Thlr.** zu vermieten.

In **Warmbrunn** sind sofort **mehrere Wohnungen** von **3 bis 9 Zimmern**, mit **schöner Aussicht** nach dem **Gebirge**, **permanant** zu vermieten. Näheres in der **Schloßstraße**, **Hilberstraße**. [1338]

[4182] **Wohnungen** sind **billig** zu vermieten. Näheres bei **Zimmerstraße** **Koese** in **Warmbrunn**.



[12652] Der erste und zweite Stock in neuem neu erbauten Gartenumbau ab der Kirchhofstraßen-Promenade, bestehend aus je 5 Zimmern mit Küche und sonstigen Beigelaß, sowie mehrere kleine Wohnungen in demselben Grundstück sind von jetzt ab zu vermieten und zu bestehen.

**F. A. Reimann**  
in Hirschberg.

[12922] Langstraße 7 ist eine möbl. Stube nebst Cabinet zu vermieten.

[12659] In Warmbrunn, Volger-Lothstr. 133 sind zwei schöne gesunde Stuben nebst Kammer an eine anständige Dame billig zu vermieten.

### In Landeshut,

Böhmische Straße 116, ist eine große Stube nebst Laden und dem nöthigen Beigelaß zu vermieten.

Nähere Auskunft ertheilt  
**Julius Aloe,**  
Schuhmachermeister in Landeshut. [12781]

## Arbeitsmarkt.

### Ganz- und Abweg-Spinnmeister

zur selbstständigen Leitung einer bestergerichteten neuen Fabrik (Vorwerke, Spinnerei und Zwirnerei).

Nur bei technischer Tüchtigkeit und Moralität bestempfohlene Bewerber können berücksichtigt werden.

Anmeldungen beliebe man mit Aufschrift **B. E. 1047** an **Hassenstein & Vogler** in Freiburg in Baden zu richten. [12967]

### Sandformer u. Modelltischler

finden dauernde Beschäftigung in der [12921]

### Wilhelmshütte zu Waldenburg i. Schl.

2-3 Malergehilfen

suchen sofort antreten bei [12928]  
**J. Anzorg** in Hirschberg.

[12968] 1 tüchtigen Damenarbeiter und 1 Mittelarbeiter sucht bald  
**J. Feller**, Schuhmach. er.

[12755] 1 Messerschmiedgesellen sucht sofort zu dauernder Arbeit  
**F. Janesky** in Hirschberg.

### Stellung-Suchende

aller Branchen placirt Institut  
**„Germania“**, Breslau.  
Schwerstr. 6. [12954]

[12965] Ein Mann in mittleren Jahren, welcher schon mehrere Jahre als Maschinenmeister fungirt hat, sucht anderweitige Stellung. — Anträge stehen zur Seite. Derselbe kann zu jeder Zeit antreten. Offerten bittet man niederzulegen bei **Hrn. Haasenstein & Vogler** in Breslau unter Schlisse **H. 22.318.**

### Tüchtige Maurer

suchen an meinen Brückenbauten in **Neunkirch** und **Seiffenau** bei hohem Lohne sofort dauernde Beschäftigung.  
**Walberg**. [12838]

**Urban**, Maurermeister.

[12809] Ein geübter Backer aus einem Blase- oder Porcellan-Geschäft findet gute und dauernde Stellung in dem Fabrik-Geschäft von  
**F. Jacobi** in Jauer.

[12929] Als zweiter Aufseher wird für eine Fabrik ein energischer, tüchtiger Mann (am liebsten gewesener Untermeister) gesucht. Meldungen sind sub **B. E. C.** in der Expedition des **„Vaterland“** niederzulegen.

### Gesucht

ein erfahrener [12966]

**Ganzschmelzmeister**, der Maschinen- und Handbecherei selbstständig leiten kann.

Ausweis über tüchtige Leistungen und gute Zeugnisse unbedingt nöthig.

Offerten mit Aufschrift **H. M. 53** besördert die **Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler** in Freiburg in Baden.

[4175] Knechte und Mägde finden zu Neujahr gute Stellung im Vertriebs-Comptoir **Wintermantel**, Herrenstr. 9

### 5-6 Mädchen,

welche gut nähen und das Maschinen-nähen erlernen wollen, finden bei Antritt der Lehre Lohn und dauernde Beschäftigung in der Mägenfabrik von [12914]

**D. Sellmann's Nähfl.**

### Mädchen

zum Knüpfen, besonders solche, die schon früher bei uns beschäftigt waren, nimmt fortgesetzt an die [12818]

**Gevers & Schmidt'sche**  
**Leppichfabrik**  
in **Schmieberg** i. Schl.

[4173] Ein junges Mädchen aus anständiger Familie wünscht zu Ostern auf einem Gute Stellung, um die Land- und Hauswirthschaft zu erlernen. Adressen werden unter **A. Z. 100** postlagernd **Warmbrunn** erbeten.

## Vorläufige Anzeige!

Mitte October einziges Concert der Pianistin  
**Frl. Clara Hahn** und **Frl. Jenny Hahn**  
in dieser Saison. [12987]

## Bergnügungs-Kalender.

Nach Ueberrahme des früher **Siegemund'schen** Locales beehre ich mich, meine bisher sehr geehrten Gäste für **Montag, den 2. October**, zum

### Begrüßungs-Beidel

ergebenst einzuladen.

[13010]

**R. Demnitz.**

Dienstag, d. 3. Octbr. ladet zur

### Kirmes

freundlichst ein [12998]

**Oswald Franke**  
im „goldenen Schwerdt.“

4157] Sonntag Tanzmusik bei  
**A. Boek** im „Kronprinz“

Dienstag, d. 3. Octbr. ladet zu  
**Wellfleisch n. Wurspicnick**

freundlichst ein [12973]  
**Paul Haertel**,  
Gasthof zur „Sonne.“

Heute Tanz und Saitenspiel  
auf **Tenglerhof**, dahin mein  
Ziel. [12980]

[4177] Zur Nach-Kirmes ladet  
Sonntag, den 1. October, ergebenst ein  
**S. John** in Schwarzbach.

Heute Sonntag [4161]

**große Kirmes-Feier**  
bei **August Finke** in Hirschdorf.

**Branerei Stonsdorf.**

Montag, den 2. October c.,  
**Kirmes,**

wozu ergebenst einladet [12962]  
**F. Rütter.**

## Landwirthschaftl. Verein im Riesengebirge.

### Sitzung

Donnerstag, den 5. October, Nachmittags 2 Uhr,  
im Vereinslocale zu den „3 Bergen“.

Tagesordnung.

1. Eingegangene Verfügungen des landwirthschaftlichen Ministeriums und des Central-Vereins.
2. Ueber die Frühlingswucherblume.
3. Ueber Kleeemüdigkeit des Bodens.
4. Der Kampf um das Dasein zwischen den Pflanzen.

[12959]

Der Vereins-Vorsitzende.

[12961] Heute Tanz b. **C. Feuchner**

### Gasthof zur Schneefuppe.

Heute Sonntag:

**Grosses Concert.**  
Anfang 4 Uhr. Entre 20 Pf.  
Nach dem Concert **Bal paré.**

[12976] **G. Koppe.**

[4178] Zur Nachkirmes auf Mont-  
tag, den 2. October, ladet freundlichst ein  
**B. Neumann**  
in Märzdorf bei Warmbrunn.

### Zur Einweihung

meines neu erbauten Saales lade auf  
heute Sonntag, den 1. Oct-  
ber, ergebenst ein. Für gute Speisen  
und Getränke wird bestens gesorgt sein.

**Forelle**, Gastwirth  
in der Brauerei zu Schreibendorf.

### Vereins-Anzeigen.

### Freiw. Turner-Feuerwehr zu Hirschberg.

[12979] Sonntag, den 1. October c.,  
öffentliche Uebung. Antritt

1/3 Uhr  
im Spelzenhaufe.

Der Branddirector.